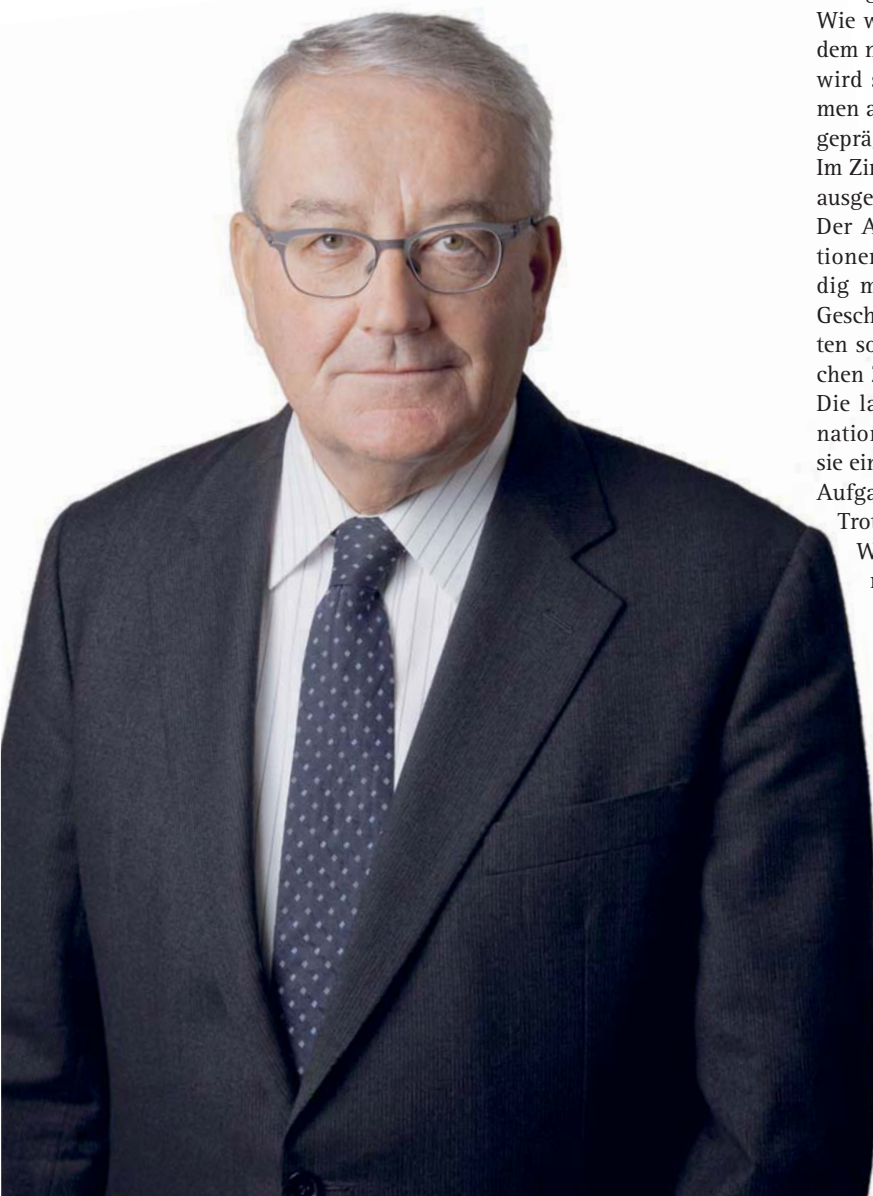


Botschaft des Verwaltungsratspräsidenten

F. Bernard Stalder

Auch das Geschäftsjahr 2009 endet mit Rekordergebnissen in einem schwierigen Umfeld. Die Grundsteine dieser ausgezeichneten Performance wurden von unseren Vorgängern gelegt. Darüber hinaus profitierten wir von günstigen und aussergewöhnlichen Umständen, welche die Walliser Kantonalbank dank einer ausgewiesenen operativen Kompetenz in einen Erfolg ummünzen konnte. An dieser Stelle möchte ich die ausgezeichnete Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank hervorheben und ihnen im Namen des Verwaltungsrates danken. Die im Berichtsjahr erzielten Gewinne ermöglichen es, das Finanzfundament der WKB durch die vorgesehene Zuweisung von 70 Millionen Franken an die Eigenmittel zu festigen.

Diese Erhöhung hat zwei Ziele: Erstens unterstützt sie den Ausbau der Geschäftsbereiche der Bank, insbesondere der Kundenanleiherungen, welche im Jahr 2009 einen historischen Zuwachs von über 1 Milliarde Franken erfuhren. Zweitens soll sie den Änderungen der für Kantonalbanken ab 2012 geltenden Eigenmittelvorschriften zuvorkommen. Ab diesem Datum wird der für Kantonalbanken mit Staatsgarantie geltende Rabatt der Eigenmittelanforderungen von 12,5% aufgehoben.



Wir sind überaus glücklich, den Erfolg des Geschäftsjahres 2009 mit den Eigentümern der WKB teilen zu können. Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vom 29. April 2010 die Ausschüttung einer Dividende von 19 Franken pro Inhaberaktie – die achte Erhöhung in Folge – vorschlagen.

Dem Kanton Wallis als Mehrheitsaktionär wird eine Entschädigung von 10,5% auf dem Namenaktienkapital vorgeschlagen, dies entspricht der siebten Erhöhung in Folge.

An der Generalversammlung vom 29. April 2009 wurde der neue Verwaltungsrat gewählt. Von diesem wurden verschiedene Ziele für die neue Verwaltungsperiode 2009–2013 festgesetzt.

Das Geschäftsmodell, welches das Siegel der Kundennähe, Solidität, Qualität und Sicherheit trägt, hat sich bewährt. Durch die Wirkung der Marke Walliser Kantonalbank und das grosse Vertrauen des Publikums wird es seine positiven Effekte weiterhin entfalten können.

Dank einem soliden Finanzfundament, einer konstant steigenden Gewinnkapazität und einer effizienten Kostenkontrolle, welche mit überdurchschnittlichen Rentabilitätskennzahlen belohnt wird, befindet sich die WKB heute in einem sehr günstigen Umfeld, um die Expansion des Vermögensverwaltungsgeschäfts als ihre zweite Ertragsquelle voranzutreiben.

Wie wird 2010 nach einem weiteren Rekordjahr? Auch wenn wir dem neuen Jahr mit Zuversicht und Gelassenheit entgegenblicken, wird sich das Geschäftsjahr 2010 in einem schwierigeren Rahmen abspielen, welcher von ungünstigeren äusseren Bedingungen geprägt ist.

Im Zinsgeschäft, welches einer immer unerbittlicheren Konkurrenz ausgesetzt ist, wird der Margendruck weiter zunehmen.

Der Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts wird Investitionen seitens der Bank in Personal und Infrastruktur notwendig machen. Dies wird einen unmittelbaren Einfluss auf den Geschäftsaufwand in einem Tätigkeitsbereich haben, wo die Kosten sofort anfallen aber die Erträge sich nur mit einer beträchtlichen Zeitverzögerung entwickeln.

Die laufenden Ereignisse, welche im Finanz- und Bankbereich national und international stattfinden, entwickeln sich so, dass sie eine immer strengere Reglementierung hervorrufen und unsere Aufgabe als Bank immer komplexer und schwieriger machen.

Trotz all dieser Herausforderungen sind unsere Stärke und unser Wille, uns auch in einem schwierigeren Umfeld zu behaupten, nach wie vor ungebrochen. Der ausgezeichnete Ruf der WKB und ihre erstklassigen operativen Fachkräfte erlauben es uns, zuversichtlich zu sein.



F. Bernard Stalder

Botschaft des Präsidenten der Generaldirektion

Jean-Daniel Papilloud

2009 – historische und wohl klingende Ergebnisse in einem temporeichen Geschäftsbereich.

Die Bankpartitur 2009 wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Walliser Kantonalbank (WKB) virtuos interpretiert. Weder Missstöne noch Dissonanzen beeinträchtigten den harmonischen Verlauf des Geschäftsjahres 2009, welches einmal mehr Ergebnisse in Rekordhöhe aufweist.

Das zu spielende Werk wurde trotz einiger schwieriger Passagen meisterhaft vorgetragen: Eine Wirtschaft im Tempo lento, disharmonische Börsen im ersten Quartal und weltweite Missstöne bildeten die Rahmenbedingungen des Schweizer Finanzplatzes.

Das Publikum nahm die Performance der WKB mit Begeisterung auf und erweist ihr je länger je mehr seine Gunst. Innerhalb von zwei Jahren eröffnete die WKB 18'900 neue Geschäftsbeziehungen, davon 7'900 im Berichtsjahr.

Per 31. Dezember 2009 stieg die Bilanz dank eines grossen Zuflusses von neuen Kundengeldern auf die Rekordsumme von knapp 10 Milliarden Franken. Die Kundenausleihungen verzeichneten einen noch nie erreichten Zuwachs von 1 Milliarde Franken auf 8,256 Milliarden Franken. Die gleiche Tendenz war bei den Kundeneinlagen zu beobachten, welche ebenfalls die neue Rekordsumme von 7,636 Milliarden Franken erreichten und somit um 700 Millionen Franken angestiegen sind.

Darüber hinaus übertraf die Gesamtheit der von der WKB verwalteten Depots (Ausserbilanz) die 6-Milliarden-Grenze.

Die vortreffliche Ausführung der Bankkomposition 2009 durch die WKB entzückte das zahlreiche Publikum, von dem nicht wenige die grossen, internationalen Banksymphonien gewohnt sind.

Die WKB verstand es, Charakter, Tempo und Nuancierungen in ihr operatives Werk einzuhauchen.

Auf der Skala des Bruttoertrags schaffte sie es eine ganze Oktave höher: Zum ersten Mal seit ihrem Bestehen übertraf er die 200-Millionen-Marke und stieg auf 206,2 Millionen Franken an. Die Bank erhöhte zur rechten Zeit und ohne Pause die Kadenz ihres Kreditgeschäfts, welches weitgehend zu dieser Performance beitrug. Die Erträge aus der Vermögensverwaltung waren wegen den unrhythmischen Bewegungen der Finanzmärkte zwar *moderato*, aber die Tonalität blieb trotzdem zufriedenstellend.

So überschritt der Bruttogewinn mit einem wundervollen Fortissimo eine neue historische Schwelle und kletterte auf 116,3 Millionen Franken. Dieser Indikator der Marktpräsenz und der Managementqualität, welcher seit dem Jahr 2001 um das 2,6-fache stieg, zeugt von der markanten Steigerung der WKB im Hinblick auf die Gewinnkapazität und Produktivität.

Die Finanzkrise liess an der angeblich automatischen Verbindung zwischen internationaler Dimension und Kompetenz zweifeln. In Tat und Wahrheit zählt nicht der Ort der Aufführung sondern nur die Qualität der Ausführung.

Das Orchester der Walliser Kantonalbank spielt auf Walliser Bühnen und bietet einem Walliser und kosmopolitischen Publikum aus Touristen und Ferienaufenthaltern ein universelles Repertoire an Angeboten, welche dem Vergleich mit den Kreationen der Virtuosen aus der Finanzwelt ohne weiteres standhalten können.

Die Stärke der WKB besteht darin, alles daran zu setzen, um diese kundennahe Beziehung zu pflegen und gleichzeitig Zugeständnisse an die Qualität der Dienstleistungen und an die Kompetenz der Berater auszuschliessen.

Im Gegenteil, Nähe setzt noch mehr Know-How, Innovation und Dynamik voraus, um die positiven Imageeffekte wettzumachen, welche die Distanz zum Dienstleister manchmal auf völlig subjektive und absurde Weise erzeugen kann.

Diesbezüglich zieht die Bank alle Register, um im Einklang mit dieser Philosophie zu arbeiten.

Im Jahr 2009 beherrschten die Interpretinnen und Interpreten der Walliser Kantonalbank das Solfeggio der Finanzierungen, Anlagen und Finanzplanung perfekt, um ihre Partituren in vollkommener Harmonie zu spielen. Ein einziges Kriterium gibt ihrem täglichen Engagement den Ton an: die Zufriedenheitsskala der Aktionäre, Kunden und Partner.



Jean-Daniel Papilloud



Die Walliser Kantonalbank in Kürze

Steckbrief der WKB

Name und Kurzform	Walliser Kantonalbank (WKB)
Gründung	1917: Gründung 1993: Umwandlung in eine Aktiengesellschaft
Rechtsform	Öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft im Sinne von Artikel 763, Absatz 1 des Obligationenrechts, errichtet durch das Gesetz über die Walliser Kantonalbank vom 1. Oktober 1991.
Staatsgarantie	Der Staat Wallis bürgt für sämtliche Verpflichtungen der WKB.
Kotierung	SIX Swiss Exchange
Aktienkapital	150 Millionen Franken: <ul style="list-style-type: none"> • 2'200'000 Namenaktien zum Nennwert von je 50 Franken, • 400'000 Inhaberaktien zum Nennwert von je 100 Franken.
Statutarischer Zweck	Die Dienstleistungen einer Universalbank im Interesse des gesamten Kantons anbieten. Zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche beitragen.
Aktionariat	Namenaktionär: Staat Wallis Inhaberaktionäre (bei der WKB hinterlegte Titel): 14'698 per 31.12.2009
Inhaberaktie	<ul style="list-style-type: none"> • Kurs per 01.01.2009: CHF 466.– • Kurs per 31.12.2009: CHF 578.–
Aussenstellen	79 Verkaufsstellen <ul style="list-style-type: none"> • 20 Filialen • 59 Vertretungen 65 Geldautomaten (Bancomaten)
Personalbestand	491 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter / 427,4 Vollzeitstellen
Durchschnittsalter der Mitarbeiter(innen)	42,2 Jahre
Gewinn 2009	<ul style="list-style-type: none"> • Bruttogewinn: 116,3 Millionen Franken • Jahresgewinn: 48,5 Millionen Franken

Schlüsselzahlen – Entwicklung über 5 Jahre in tausend Franken

	2009	2008	2007	2006	2005
Bilanz per 31. Dezember					
• Bilanzsumme	9'995'654	9'220'231	8'179'408	8'223'353	7'944'570
• Kundenausleihungen	8'256'011	7'243'821	6'844'220	6'629'925	6'439'666
• Kundeneinlagen	7'635'676	6'929'056	5'826'815	5'830'643	5'594'974
• Anrechenbare Eigenmittel	732'829	669'029	632'139	624'720	587'821
Verwaltete Depots	6'008'541	5'087'097	5'963'299	5'570'499	5'054'247
Ergebnisse					
• Erfolg aus dem Zinsgeschäft	158'464	145'398	137'414	132'301	125'540
• Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	28'186	30'344	32'256	28'212	25'183
• Erfolg aus dem Handelsgeschäft	10'150	7'340	10'240	9'503	9'212
• Bruttoertrag	206'209	193'989	190'064	181'035	167'494
• Geschäftsaufwand	-89'914	-84'827 ¹	-85'945	-80'970	-80'464
• Bruttogewinn	116'295	109'163 ¹	104'119	100'065	87'029
• Abschreibungen	-14'283	-21'137	-22'400	-17'754	-16'863
• Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-6'771	-787	-624	-11'833	-2'220
• Jahresgewinn	48'514	45'269	41'139	36'340	33'027
Personalbestand total					
In Vollzeitstellen	427,4	426,2	428,2	429,5	426
Kennzahlen (in%)					
Eigenmitteldeckungsgrad	175,8	184,8	177,8	182,4	177,9
Aufwand/Ertrag mit Abschreibungen	47,88 ²	49,68 ¹ und ²	52,08 ²	52,31 ²	58,11
Aufwand/Ertrag ohne Abschreibungen	43,60	43,73 ¹	45,22	44,73	48,04

¹ ohne die Rückstellungsbildung für die wirtschaftlichen Verpflichtungen der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB

² ohne Abschreibungen für das Informatikmigrationsprojekt



6

Victoria Kreuzer beim Training, mit dem Dorf Ernen (Goms) im Hintergrund

Auftrag, Strategie und operative Umsetzung

Eine kundennahe Universalbank

Als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft ist die Walliser Kantonalbank (WKB) an der Schweizer Börse kotiert. Sie bietet die Dienstleistungen einer Universalbank im Interesse des gesamten Kantons an und trägt zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft in den Grenzen der Vorsichtsregeln der Branche bei.

Als zielstrebiges Unternehmen erwirtschaftet die WKB ihre Erfolge dank einer Unternehmensphilosophie, welche auf Gewinnoptimierung im Rahmen einer dauerhaften Partnerschaft mit ihren Aktionären, ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ihren Kunden und der Wirtschaft ihres Kantons beruht. Der menschliche Mehrwert, welcher sich durch die Kompetenz und das Verantwortungsbewusstsein jeder ihrer Mitarbeiterinnen und jedes ihrer Mitarbeiter charakterisiert, ist das Fundament der Wachstumsstrategie.

Die Walliser Kantonalbank wurde im Jahr 1917 gegründet. Als öffentliches Institut, welches in vollem Umfang dem Staat Wallis gehörte, genoss die WKB bei ihrer Gründung die Garantie ihres Alleineigentümers auf allen Verpflichtungen. Die Bank trug in engen Grenzen zum Wirtschaftsaufschwung des Wallis bei und beteiligte sich an allen Grossbaustellen, welche das mehrheitlich landwirtschaftliche Wallis von gestern in den multiwirtschaftlichen Kanton von heute verwandelten.

Ihr Gepräge gab sie auch dem Aufbau der internationalen Beziehungen, der Sanierung der Rhone-Ebene, der Modernisierung und

Intensivierung der Landwirtschaft, der Entwicklung des Fremdenverkehrs sowie den Dammbauten. Nach ihrem 75-jährigen Bestehen in der Rechtsform eines öffentlich-rechtlichen Instituts wandelte sich die WKB am 1. Januar 1993 in eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft und öffnete damit ihr Aktienkapital dem Publikum. Sie war die erste Kantonalbank der Schweiz, die ihre Rechtsform änderte.

KOMPETENZ, BESTÄNDIGKEIT UND VERANKERUNG IM WALLIS

Die Walliser Kantonalbank geniesst keinen Sonderstatus. Ganz im Gegenteil, sie ist einer erbitterten Konkurrenz eines überregulierten Sektors ausgesetzt. In dieser Hinsicht ist es ihr gelungen, ihre auffällige Marke, welche mit ihrer Geschichte, ihrer Tätigkeit und ihrer Umgebung vollkommen übereinstimmt, zu etablieren.

Die Position der Bank ist klar, bodenständig und beruht auf Courage und Heimatverbundenheit. Die Verankerung der WKB im Wallis ist offenkundig, ihre Ortsnähe anerkannt und geschätzt, ihre Legitimität und Identität gewahrt. Auch als einzige Walli-

ser Bank ist die WKB Teil eines globalen Systems. Die Identität der Walliser Kantonalbank beruht auf Kompetenz, Beständigkeit, Kundennähe und Nachhaltigkeit. Diese Eigenschaften, welche ihren Alltag bestimmen, werden durch die steigenden Ergebnisse in den letzten Jahren bestätigt.

Die Walliser Kantonalbank pflegt eine Unternehmenspolitik, die mit ihrer Persönlichkeit vollkommen einher geht. Das konsequente und auf moderne Unternehmensführungsprinzipien basierende Management der WKB wird unter anderem durch eine permanente Risiko- und Kostenkontrolle konkretisiert. Im Rahmen ihrer Unternehmensziele strebt die Bank nach einem Qualitätswachstum und nach einer optimalen Rentabilität, um dauerhafte Gewinne zu erzielen. Diese qualitative Entwicklungsstrategie soll die finanzielle Beständigkeit der Bank sicherstellen, die geschäftsbedingten Risiken decken, genügend Reserven bilden, eine angemessene Kapitalrendite gewährleisten und nicht zuletzt Arbeitsplätze sichern.

Die Risikonahme und das Risikomanagement sind ein fester Bestandteil der Tätigkeiten der Bank. Aus Sicht der WKB ist ein optimales Risikomanagement ein Erfolgsfaktor des Unternehmens. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource der Bank. Sie stellen ihre unternehmerische Haltung unter Beweis. Jeder ist in seinem Tätigkeitsbereich für die Geschicke seines Unternehmens verantwortlich. Jeder Geschäftszeitpunkt der Bank verlangt heutzutage einen Mehrwert, das heisst eine positive Einstellung, Fantasie und originelle Lösungen. In einem Wort: die Bereitschaft, kreativ zu sein und sich einzusetzen.

EINE BANK, DREI GESCHÄFTSBEREICHE

Mit einer Bilanzsumme von knapp 10 Milliarden Franken nimmt die Walliser Kantonalbank einen besonderen Platz auf dem Walliser Bankenmarkt ein, wo sie einen Marktanteil von etwa 30% besitzt. Sie beschäftigt 491 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört zu den Referenzarbeitgebern des Wallis.

Die WKB ist zwar physisch im Wallis stationiert, aber vollkommen in die internationalen Standards des Bankgeschäfts eingebunden. Ihr Angebot ist so global wie die Erwartungen von ihren Walliser, Schweizer und ausländischen Kunden.

Ihre Organisation beruht auf einer Differenzierungsstrategie, die sich nach den Bedürfnissen und Erwartungen ihrer Kunden richtet.

Die Aufteilung in homogene Segmente ermöglicht es der Bank, mit zweckmässigen Dienstleistungen sowie einer leistungsstarken und persönlichen Unterstützung und Beratung aufzuwarten. Die WKB übt die Tätigkeiten einer Retail-, Vermögensverwaltungs- und Unternehmensbank (private und institutionelle Kunden) aus und verfügt über ein weites Verkaufsstellennetz, welches sich über das gesamte Walliser Territorium erstreckt (20 Filialen, 59 Vertretungen und 65 Bancomaten). Im Rahmen ihrer Multikanalvertriebsstrategie bietet sie die gesamten Dienstleistungen des Electronic Banking und die Grunddienstleistungen des Telephone Banking an und stützt sich zusätzlich auf ein grosses Vermittlernetz ab. Ihr Tätigkeitsgebiet ist in fünf Regionen unterteilt: Oberwallis, Siders, Sitten, Martigny und Monthey.

Eine kohärente Strategie und Beständigkeit

7

Seit vielen Jahren bilden die Qualität der Aktiven, die Kostenbeherrschung, die Diversifizierung der Ertragsquellen und die Erhöhung der Eigenmittel den strategischen Rahmen der WKB. Ein besonderer Effort gilt dem Vermögensverwaltungsgeschäft, um die Diversifikation der Erträge der Bank zu erhöhen. Auf operativer Ebene verfolgt die Bank zwei Ziele gleichzeitig: die zusätzliche Verbesserung der Rentabilität und die Steigerung des Volumens der Kundenausleihungen und der verwalteten Depots.

Der neue Verwaltungsrat, welcher von der Generalversammlung vom 29. April 2009 gewählt wurde, hat die ersten fünf Ziele für die neue Vierjahresperiode festgesetzt. Alle internen Bedingungen zusammen ermutigen die Bank dazu, auf dem Weg des Erfolgs weiterzuschreiten, auch wenn das Konjunkturmilieu und die allgemeinen Wirtschaftsperspektiven die Aufgabe noch schwieriger und die Herausforderungen noch ambitionierter machen werden.

Dieser erste Routenplaner wird den Weg mit fünf strategischen Leitplanken markieren.

REPUTATION UND SICHERHEIT

Die Walliser Kantonalbank geniesst einen ausgezeichneten Ruf, welcher dank ihrem Geschäftsmodell, welches das Siegel der Kundennähe, Solidität, Qualität und Sicherheit trägt, auch im Alltag gepflegt wird. In Zukunft geht es darum, diese Situation beizubehalten und weiter zu verbessern. In einem Bankenmarkt, der von einer immer lebhafteren Konkurrenz geprägt ist, muss die Marke Walliser Kantonalbank unbedingt Vertrauen wecken sowie Zuverlässigkeit und Sicherheit suggerieren.

UNABHÄNGIGKEIT

Als einzige, an der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange) kotierte Aktiengesellschaft im Wallis ist die WKB mit einer modernen Rechts-

persönlichkeit versehen. Ihre Corporate Governance entspricht den höchsten Standards in diesem Bereich. Gleichzeitig profitiert sie von einer starken Verankerung im Wallis, zumal ihr Aktienkapital im Besitz von zahlreichen Walliserinnen und Wallisern (Inhaberaktien) sowie des Staates Wallis (Namenaktien) ist.

Hier liegt das Herz ihrer Marktpositionierung, deren Ziel in der harmonischen Verbindung von Universalität und Kundennähe besteht. Dazu dürfen die strategischen Entscheidungen und operativen Umsetzungen nur von Unabhängigkeit und Objektivität geleitet werden.

Eine starke, kompetente, unabhängige, entpolitisierte und marktnahe Kantonalbank ist die beste Voraussetzung, um einen vom Gesetzgeber erteilten Leistungsauftrag zu erfüllen und der Walliser Wirtschaft Dynamik zu verleihen.

Darüber hinaus geniesst die WKB die Garantie des Staates für all ihre Verbindlichkeiten und nimmt einen Auftrag zu Gunsten der Walliser Wirtschaft wahr. Zur Erinnerung: Die volle und unbeschränkte Staatsgarantie gilt für alle Kundenguthaben bei der WKB, d.h. alle hinterlegten und in ihren Büchern eingetragenen Guthaben (Privat-, Spar-, Termin-, 3. Säule-Konten und von der WKB herausgegebene Kassenobligationen).

WACHSTUM

Seit vielen Jahren gehört die Steigerung der Erträge und deren Diversifizierung zu den strategischen Prioritäten der Bank. In

Zukunft geht es darum, im Rahmen dieser Wachstumsstrategie einen besonderen Akzent auf die Vielfalt der Ertragsquellen zu setzen.

Die traditionellen Bereiche (Kredite, Hypothekengeschäfte, Spargelder, usw.) werden ihr organisches Wachstum fortsetzen und dank ihres mehrheitlichen Gewinnbeitrags das Kerngeschäft der WKB bleiben.

Die Entwicklung des Private Banking-Sektors d.h. der Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden ist hingegen nicht auf den Kanton begrenzt. Im Gegenteil, der Markt ist universell und die WKB hat gute Karten in einem touristisch ausgerichteten Kanton wie dem Wallis. Die WKB muss eine Expansionsstrategie verfolgen, um den Anteil der Erträge aus den Kommissionsgeschäften zu erhöhen. Sie wird auch bestrebt sein, ihre Begleitmassnahmen zum Empfang und zur Domizilierung von Auslandskunden dynamischer zu gestalten. Dazu hat sie einige Trümpfe in der Hand: Ihre kundennahe Strategie, die Universalität ihres Bankangebots und die durch die Vergleichsperformances ihrer Anlagevehikel ausgewiesene Kompetenz.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

In einem Bankenmarkt, welcher durch die Finanzkrise einer schweren Prüfung unterzogen wird und tiefgreifenden Veränderungen unterworfen ist, wirft die Zukunft viele Fragen und Zweifel auf. Auch wenn die WKB im äusserst schwierigen Umfeld der Jahre 2008 und 2009 eine gute Figur machte und sie der Zukunft

mit Gelassenheit entgegenblicken kann, ist Wachsamkeit geboten. Wie die Crew eines Schiffes auf einem tosenden Meer muss jeder Einzelne noch mehr am gleichen Strick ziehen, um auf Kurs zu bleiben und die mit Sicherheit auftretenden Hindernisse zu überwinden.

Der Wunsch des Verwaltungsrates ist es, alle beteiligten Parteien zu gemeinsamen Strategiezielen zu verpflichten. Dank eines Klimas des gegenseitigen Respekts zwischen dem Verwaltungsrat, der Generaldirektion und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt es jedem Einzelnen am Herzen, seine Tatkraft in den Dienst einer Unité de doctrine zu stellen. Schliesslich ist ein effizienter Teamgeist wichtig, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

MENSCHLICHER MEHRWERT

Das Bankgeschäft ist vor allem eine Sache von Frauen und Männern. Dabei spielt der menschliche Mehrwert eine grundlegende Rolle.

Deshalb möchte der Verwaltungsrat die zahlreichen Talente der WKB noch besser zum Tragen bringen, das Fortbildungsprogramm weiter ausbauen und zur Eröffnung weiterer Verbesserungsmöglichkeiten beitragen, um die berufliche Entfaltung der Mitarbeiter zu fördern.

Dazu gehört auch der Erwerb von externen Kompetenzen. Das Streben nach exzellenten Dienstleistungen soll seine positiven Auswirkungen auf die Aktionäre der WKB und ihre Kunden auch weiterhin noch stärker entfalten.



Am Ziel der *Tour de Alpagnes* (Anzère) wird Maya Chollet für ihren dritten Platz belohnt

Geschäftsjahr 2009

8. Rekordjahr in Folge für die Walliser Kantonalbank

In einem von Finanzturbulenzen stark erschütterten Bankenumfeld realisiert die WKB ein weiteres Mal ein historisches Geschäftsjahr.

Der Bruttoertrag überstieg zum ersten Mal die 200-Millionen-Grenze und kletterte auf 206,2 Millionen Franken. Der Bruttogewinn weist mit 116,3 Millionen Franken eine neue Performance mit einer Steigerung von 6,5% auf, während das operative Zwischenergebnis um mehr als 9% zunahm.

Dank einem starken Zufluss von Kundengeldern erreichte die Bilanzsumme die 10 Milliarden-Grenze. Darüber hinaus übertraf die Gesamtheit der von ihr verwalteten Depots (Ausserbilanz) die 6-Milliarden-Marke. Als weiteres Zeichen ihrer Vitalität gelang es der Bank, ihre Rentabilität durch Senkung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses (vor Abschreibungen) weiter auf 43,6% zu erhöhen. Ihre ausgezeichneten Ergebnisse ermöglichen es ihr, die Eigenmittel um 70 Millionen Franken substantiell zu stärken. Ebenso werden sie es dem Verwaltungsrat erlauben, der Generalversammlung vom 29. April 2010 eine Dividendenerhöhung für die Inhaber- und Namenaktionäre vorzuschlagen.

Diese Performance, welche in einem schwierigen Umfeld erzielt wurde, bestätigt die Richtigkeit der strategischen und operativen Entscheidungen der Bank.

EIN AUSNAHMEJAHR FÜR DAS KREDITGESCHÄFT

Im Rahmen des Hypothekar- und Kommerzgeschäfts als ihre Hauptaktivität konnte die WKB ihre Positionen am Ende eines Geschäftsjahres, welches einem enormen Konkurrenzdruck ausgesetzt war, deutlich stärken. Die Kundenausleihungen verzeichneten eine noch nie erreichte Steigerung um 1,012 Milliarden Franken auf 8,256 Milliarden Franken.

Die Forderungen gegenüber Kunden veranschaulichen den aktiven Beitrag der Bank zu Gunsten der Wirtschaft: Das Volumen der Kredite, welche hauptsächlich den Unternehmen und öffentlichen Körperschaften gewährt wurden, ist um 32,2% gestiegen. Die Hypothekarforderungen weisen mit einer Zunahme von 433,9 Millionen Franken eine neue Performance aus. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, welches mit diesem Kreditgeschäft verbunden ist, stammt von der wichtigsten Ertragsquelle der Bank. Im Jahr 2009 legte er nochmals kräftig zu und erreichte die neue Schwelle von 158,5 Millionen Franken. Die zusätzlichen 13,1 Millionen Franken bzw. 9% wurden durch die Steigerung des Kreditvolumens und durch das Bilanzstrukturmanagement generiert.

DER ZUFLUSS DER KUNDENGELDER HÄLT AN

Auch das Jahr 2009 war von einem starken Zufluss von neuen Kundengeldern geprägt. Per 31. Dezember 2009 belief sich die Position Kundengelder insgesamt auf die noch nie erreichte Summe von 7,636 Milliarden Franken. Die jährliche Steigerung bezifferte sich auf 706,6 Millionen Franken bzw. 10,2%.

Somit decken die Kundengelder die gewährten Kredite zu 92,5% und haben einen positiven Einfluss auf die Refinanzierung der Bank. Während vielen Jahren lag dieses Verhältnis zwischen 75 und 88%.

Im Bereich der verwalteten Depots verzeichnet die Bank eine erfreuliche Steigerung von über 900 Millionen Franken und überstieg damit die 6-Milliarden-Grenze. Neben dem Markteffekt bestätigt dieser deutliche Zuwachs auch die hohe Attraktivität der WKB auf dem Markt.

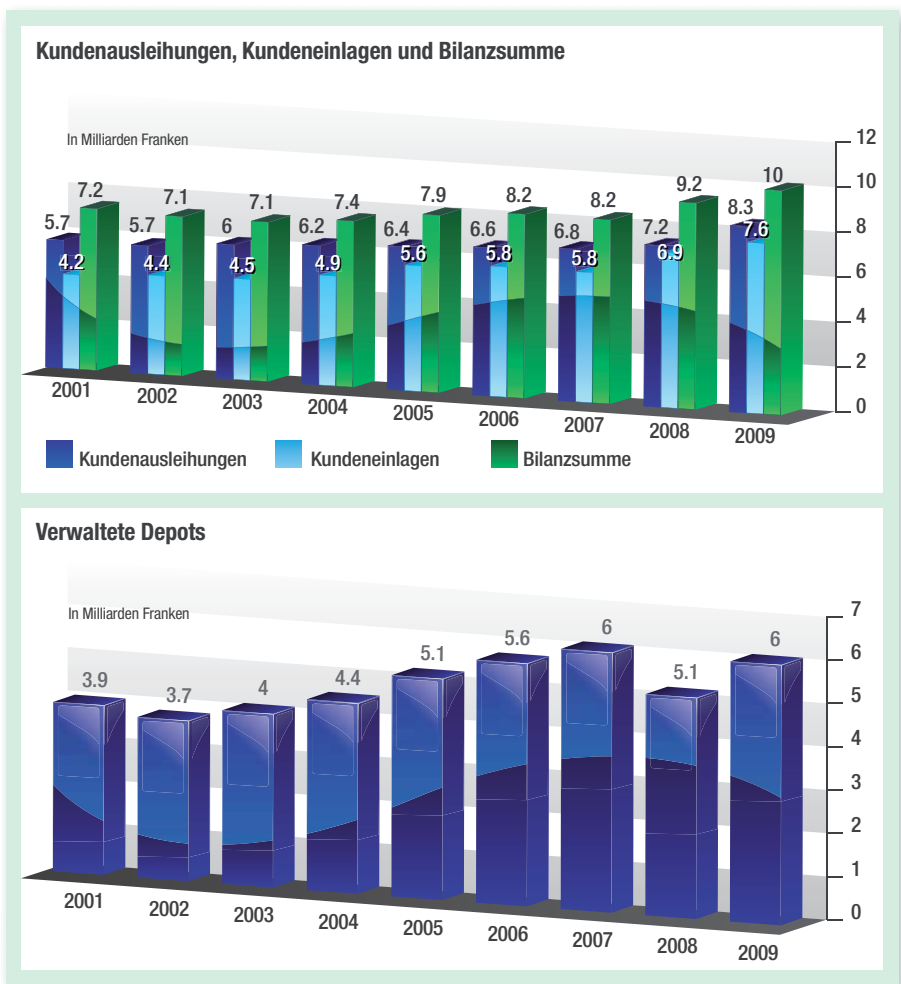
Ab 2001 bis Ende 2009 sind die verwalteten Depots um mehr als 2 Milliarden Franken bzw. 52,5% gewachsen.

Diese Volumensteigerungen bestätigen die Richtigkeit des sicheren Geschäftsmodells der WKB.

Die auf Nachhaltigkeit und Sicherheit ausgerichtete Strategie, welche nun seit acht Jahren von Erfolg gekrönt ist, weckt in diesen unsicheren Wirtschaftszeiten ein immer grösseres Interesse und ermöglicht der WKB einen offenkundigen Vertrauensgewinn.

SOLIDES FINANZFUNDAMENT

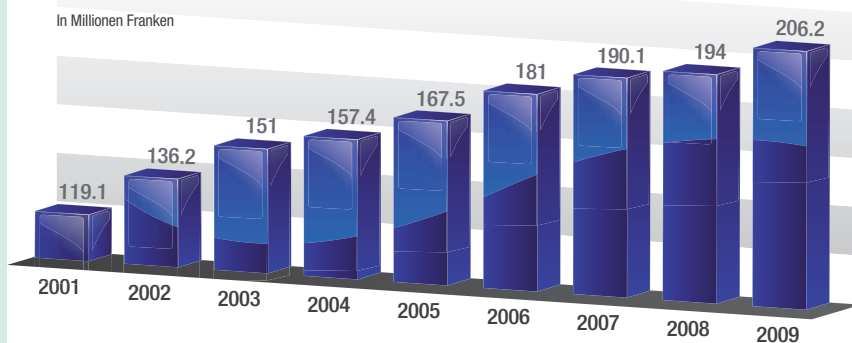
Seit dem Jahr 2001 konnten dank den ausgezeichneten Jahresergebnissen über 286 Millionen Franken an die Eigenmittel zugewiesen werden, deren Gesamtsumme sich per Ende 2009 auf 732,8 Millionen Franken erhöhte.



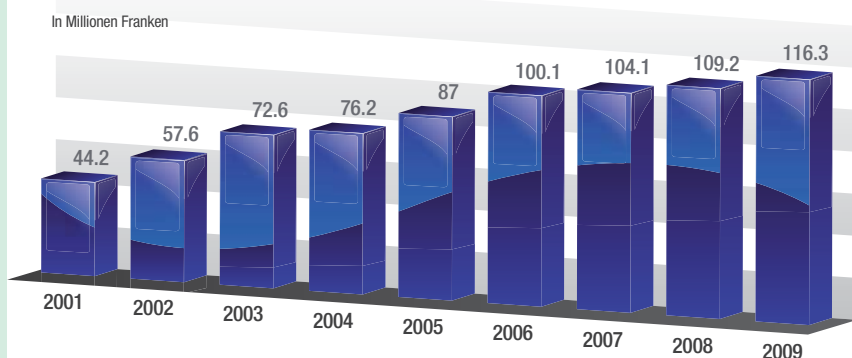


Tarcis Ançay auf instabilem Boden

Bruttoertrag



Bruttogewinn



10

Allein im Geschäftsjahr 2009 kann die WKB dank der erzielten Gewinnperformance eine Zuweisung von 70 Millionen Franken (46 Millionen Franken im 2008) an die Eigenmittel vorsehen:

- Reserven für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 40 Millionen Franken (18 Millionen Franken im 2008)
- Zuweisung an die gesetzliche Reserve in Höhe von 30 Millionen Franken (28 Millionen Franken im 2008), welche vom Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 29. April 2010 vorgeschlagen wird.

Diese Erhöhung ermöglicht es der Bank, den Ausbau ihrer Geschäftsbereiche zu unterstützen und zugleich den Änderungen der für die Kantonalbanken ab 2012 geltenden Eigenmittelvorschriften zuvorzukommen. Der Bundesrat genehmigte nämlich eine Revision der Eigenmittelverordnung (EVR).

Die Eigenmittelverordnung sieht gegenwärtig vor, dass Kantonalbanken, die über eine Garantie des Kantons auf den nicht untergeordneten Verbindlichkeiten verfügen, von einer Senkung der Eigenmittelanforderungen um 12,5% profitieren. Diese Erleichterung wird mit der Revision der EVR aufgehoben.

Die Aufhebung der Ermässigung zu Gunsten der Kantonalbanken wird gestaffelt über einen Zeitraum von zwei Jahren erfolgen. Diese Staffelung ermöglicht den betroffenen Banken, ihre Eigenmittel nötigenfalls schrittweise anzupassen.

Per 31. Dezember 2009 erreichten die anrechenbaren Eigenmittel 732,8 Millionen Franken, also ein Zuwachs von 63,8 Millionen Franken innerhalb von einem Jahr. Im gleichen Zeitraum erfuhren die notwendigen Eigenmittel eine historische Zunahme von 54,9 Millionen Franken; der durchschnittliche Jahreszuwachs der vorhergehenden sechs Jahre beträgt 6 Millionen Franken.

Diese aussergewöhnliche Entwicklung erklärt sich durch die Umwandlung der anfangs Jahr noch bei der SNB parkierten, liquiden Kundengelder in Kundenkredite und Finanzanlagen. Diese Ausleihungen bzw. Anlagen erhöhten die erforderlichen Eigenmittel. Dadurch sank der vorgeschriebene Deckungsgrad von 184,8% auf 175,8% obwohl die anrechenbaren Eigenmittel wesentlich gestärkt und von 669 auf 732,8 Millionen Franken aufgestockt wurden.

Berechnung der Eigenmittel gemäss Eigenmittelverordnung und Risikoverteilung (EVR)

Stand der anrechenbaren Eigenmittel im Vergleich zu den gesetzlichen Anforderungen (in tausend Franken)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Eigenmittel, die gemäss den für die Kantonalbanken mit Staatsgarantie geltenden Gesetzesbestimmungen erforderlich sind	337'780	326'130	322'203	322'311	330'478	342'509	355'547	361'952	416'868
Anrechenbare Eigenmittel	464'662	479'042	516'166	549'769	587'821	624'720	632'139	669'029	732'829
Überdeckung	126'882	152'912	193'963	227'458	257'343	282'211	276'592	307'077	315'961
Deckung der gesetzlichen Anforderungen	137,6%	146,9 %	160,2 %	170,6 %	177,9 %	182,4 %	177,8%	184,8%	175,8%

Chronologie und wichtige Fakten 2009

GENERALVERSAMMLUNG – 29. APRIL 2009 IN DER MEHRZWECKHALLE VON CONTHEY

Die ordentliche Generalversammlung der Walliser Kantonalbank (WKB) fand am Mittwoch, den 29. April in der Mehrzweckhalle von Conthey in Gegenwart von 1'125 Aktionären statt. Mit dieser Jahresversammlung ging das siebzehnte Geschäftsjahr der Walliser Kantonalbank AG zu Ende.

Dank den ausgezeichneten Ergebnissen 2008, den besten seit der Umwandlung der WKB in eine Aktiengesellschaft, genehmigten die Aktionäre die Ausschüttung einer Dividende von 17 Franken pro Inhaberaktie. Dies entspricht einer Erhöhung um 6,25%. Dieser Verbesserungsvorschlag reiht sich an sechs aufeinanderfolgende Erhöhungen.

Was die Namensaktien des Staates Wallis betrifft, wurde von der Generalversammlung nach fünf aufeinanderfolgenden Erhöhungen eine weitere Dividendenerhöhung um 9,5% bewilligt. Schliesslich wählten die Aktionäre einen neuen Verwaltungsrat für die Periode 2009 bis 2013.

2002-2008, sieben erfolgreiche Jahre in Folge für die WKB

Das Geschäftsjahr 2008 markiert zugleich das Ende der Amtszeit von Maurice de Preux als Verwaltungsratspräsident der WKB. In seiner Ansprache kommentierte er einen Messpunkt der Strategie 2002-2008 und demonstrierte anhand von Zahlen und Fakten den operativen Erfolg der Bank während dieses Zeitraums. Während seiner siebenjährigen Amtszeit erlebte die WKB eine besonders erfolgreiche Zeit und schrieb ein Rekordjahr nach dem anderen. Die gesetzten Hauptziele konnte die Bank somit zur Zufriedenheit erfüllen. Durch den Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts wurde die Diversifizierung der Ertragsquellen weiter erhöht. Die

konsequente Kostenkontrolle und das professionelle Investitionsmanagement im Rahmen der Budgetplanung trugen mit der markanten Zunahme des Bruttoertrags zur Stärkung des Bruttogewinns bei, welcher zwischen den Jahren 2001 und 2008 um ein 2,5-faches gestiegen ist, nämlich von 44,2 auf 109,2 Millionen Franken. In diesem Zeitraum konnte die Bank dank den ausgezeichneten Jahresergebnissen mehr als 200 Millionen Franken an die Eigenmittel zuweisen und damit den Deckungsgrad, welcher sich innerhalb von sieben Jahren von 137,6% auf 184,8% erhöhte, beträchtlich stärken.

Die positive Entwicklung des Aktionariats war eine weitere Erfolgsgeschichte in dieser siebenjährigen Amtszeit. Zum Zeitpunkt der Versammlung waren es fünfmal mehr WKB-Inhaberaktionäre als sieben Jahre zuvor.

2008, ein neues Rekordjahr

Die anwesenden Aktionäre konnten mit Zufriedenheit vom Wohlergehen ihrer Bank Kenntnis nehmen. Herr Jean-Daniel Papilloud, der Präsident der Generaldirektion der WKB, kommentierte die Jahresergebnisse. Die Jahresergebnisse 2008 der Walliser Kantonalbank (WKB) können sich sehen lassen. In einem deutlich rückläufigen und von den Finanzturbulenzen arg gebeutelten Bankensektor stehen die verschiedenen Indikatoren der WKB erneut auf Rekordhöhe. Der Bruttoertrag übertraf das historische Vorjahresniveau und kletterte auf 194 Millionen Franken. Die gleiche Tendenz zeigt sich beim Jahresgewinn, welcher zum ersten Mal die 45-Millionengrenze überschritt. Auch der operative Bruttogewinn folgte dieser Dynamik: +5 Millionen Franken bzw. 4,8%. Ein weiterer Grund zur Freude ist das markante Wachstum, welches die WKB verzeichnet: mehr als eine Milliarde Franken an Kundengeldern, rund 400 Millionen Franken an vergebenen Krediten und eine Bilanzsumme,



Generalversammlung der Aktionäre, Mehrzweckhalle von Conthey, Mittwoch, 29. April 2009

welche die 9-Milliarden-Marke übertrifft. Diese Fakten zeigen das grosse Vertrauen, welches die WKB beim sicherheits- und soliditätsbedachten Publikum geniesst.

In einem besonders schwierigen Umfeld macht die WKB eine gute Figur und verstärkt ihre Präsenz auf dem Walliser Bankenmarkt.

Im Übrigen haben die zahlreichen Aktionäre das Revisionsmandat der Firma PricewaterhouseCoopers SA in Sitten gemäss Obligationenrecht erneuert.

Ein neuer Verwaltungsrat

Die Aktionäre verabschiedeten sich vom Präsidenten Maurice de Preux, vom Vizepräsidenten Albert Bass und von den Mitgliedern Michel Buro, René Künzle und Jean-Noël Rey (Ende der 12-jährigen Mandatsdauer oder Erreichen der Altersgrenze). Im Namen des Verwaltungsrates und des Aktionariats würdigten Maurice de Preux beziehungsweise Albert Bass das hohe Engagement der sieben Persönlichkeiten, welche die WKB zum Erfolg führten.

Zur Erneuerung des Verwaltungsrates für die Dauer von vier Jahren wählten die Aktionäre die drei bisherigen Mitglieder Jean-Yves Bonvin aus Savièse, Jean-Pierre Bringhen aus Visp und Olivier Dumas aus Martigny, das Neumitglied Stephan Imboden aus Sitten, welcher den Minderheitsaktionär vertritt, und die Neumitglieder Chantal Balet Emery aus Grimisuat, Fernand Mariétan aus Monthey und Ivan Rouvinet aus Siders, welche den Mehrheitsaktionär vertreten.

Auf Vorschlag des Staatsrates bezeichnete die Generalversammlung F. Bernard Stalder aus Herrliberg als Verwaltungsratspräsidenten der WKB und Karin Perraudin (bisheriges Mitglied) aus Saillon als Verwaltungsratsvizepräsidentin der WKB.

AKTIONÄRSTREFFEN – 7. OKTOBER 2009 IN DER SIMPLONHALLE IN BRIG UND 5. NOVEMBER 2009 IM CERM IN MARTIGNY

Die Aktionäre folgten zahlreich der Einladung der Generaldirektion der WKB zu den Aktionärstreffen vom 7. Oktober in der Simplonhalle in Brig und vom 5. November im CERM in Martigny. Insgesamt versammelten die beiden geselligen Abendveranstaltungen über 3'000 Eigentümer der WKB zu einem Festessen. So konnten sie vom Geschäftsverlauf der Bank, deren Perspektiven und Herausforderungen Kenntnis nehmen.

Seit der Umwandlung der Walliser Kantonalbank in eine Aktiengesellschaft im Jahr 1993 werden die Eigentümer der Bank jeden Frühling zur Generalversammlung eingeladen, um ihre Rechte als Aktionäre auszuüben.

Im Sinne der Kundennähe möchte die Walliser Kantonalbank seit dem Jahr 2001 ihre Aktionäre auch im Herbst zu einem festlicheren Anlass zusammenkommen lassen.

Mit ihren Investitionen in das Aktienkapital der WKB und dem Erwerb von Eigentumsanteilen haben sie den bestmöglichen Vertrauenserweis erbracht. Sie haben zugleich auf die Strategie der Bank und auf ihre operative Kompetenz gesetzt.

Die Inhaberaktie, welche zu Beginn des Jahres 2009 bei 466 Franken notierte, legte seither kräftig zu.



Aktionärstreffen der Oberwalliser, Simplonhalle in Brig, Mittwoch, 7. Oktober 2009



Aktionärstreffen des Mittel- und Unterwallis, CERM in Martigny, Donnerstag, 5. November 2009

Die Zunahme des Aktienwertes übte auch einen Reiz auf die Anleger aus, von denen immer mehr Wertpapiere der WKB erwerben.

ENTWICKLUNG DER ORGANISATIONSSTRUKTUR

Im Jahr 2009 entwickelte die Walliser Kantonalbank eine neue Organisation. Die bevorstehende Pensionierung zweier Mitglieder der Generaldirektion, Pierre-André Roux und André Premand, veranlasste die Bank dazu, ihre organisatorische Veränderung fortzusetzen. Dieser neue Abschnitt erfolgte im weiteren Rahmen des Ausbaus der bewährten Vorteile des WKB-Geschäftsmodells, nämlich das einer Universalbank mit einer starken regionalen Verankerung. Die Generaldirektion wird nun von vier Personen gebildet: dem Präsidenten Jean-Daniel Papilloud, und den drei Mitgliedern Martin Kuonen, Leiter der Division Services, Georges Luggen, Leiter der Division Private Banking, und Pascal Perruchoud als Leiter der Division Kunden.

In diesem Zusammenhang wurden die internen Mechanismen und die wichtigsten Geschäfte der Bank überprüft. Um die Generaldirektion bei ihren Führungs- und Verwaltungsaufgaben effizienter zu unterstützen, wurden die Tätigkeiten der Direktionsmitglieder neu definiert und ihre Kompetenzen und Verantwortlichkeiten angepasst.

PENSIONIERUNG ZWEIER MITGLIEDER DER GENERALDIREKTION



Pierre-André Roux

Pierre-André Roux, geboren am 4. Februar 1947, hat seinen Pensionsanspruch mit Wirkung auf den 28. Februar 2009 geltend gemacht. Bei der WKB begann er als juristischer Berater in der Rechtsabteilung. In der Folge leitete er diese Abteilung, bevor er die Verantwortung für die Abteilung Kreditverwaltung übernahm. Im Jahr 1992 wurde er zum Mitglied der Generaldirektion ernannt und übernahm nacheinander die Verantwortung für die Division Kredite und die Division Privatkunden. Bis zu seiner Pensionierung leitete er die Division Kunden.

André Premand, geboren am 21. August 1949, nahm sein Anrecht auf vorzeitige Pensionierung per 31. August 2009 wahr. Seine Laufbahn bei der WKB begann er als Führungskraft in der Zweigstelle in Monthey, deren Leitung er in der Folge übernahm. Am 1. März 1993 wurde er zum Mitglied der Generaldirektion ernannt und trug zunächst die Verantwortung für die Division Logistik und anschliessend für die Division Firmenkunden. Danach, bis August 2009 leitete er das Kompetenzzentrum Kredite.

Der Verwaltungsrat und die Generaldirektion danken Pierre-André Roux und André Premand herzlich dafür, dass sie sich unermüdlich für die WKB engagiert und ihr ihre zahlreichen Qualitäten und Kompetenzen zur Verfügung gestellt haben.



André Premand

BETEILIGUNG AN DER BANQUE GENEVOISE DE GESTION

Die Walliser Kantonalbank (WKB) beteiligt sich mit 20% am Aktienkapital der Banque Genevoise de Gestion (BGG). Mit diesem Schritt zur Aktionärin der Genfer Privatbank erreicht die WKB eine neue Etappe im Ausbau des Vermögensverwaltungsgeschäfts (Private Banking), welches in den letzten fünfzehn Jahren einen Aufschwung erlebte. Dank der Annäherung an die BGG kann die WKB neue Synergien entwickeln und ihre Kompetenzen in dem kundennahen und auf eine traditionelle Kundschaft ausgerichteten Private Banking weiter festigen. Darüber hinaus kann sie das Potenzial ihrer Ferienorte im Bereich der Anlageberatung noch besser nutzen.

Die Walliser Kantonalbank hat mit der Banque Genevoise de Gestion eine erstklassige Partnerin gefunden, welche ein zusätzliches Geschäftsmodell entwickelt. Diese Beteiligung ermöglicht ihr auch einen einfacheren Zugang zum Genfer Finanzplatz von internationalem Renommee.

STAATSGARANTIE

Die WKB geniesst die Garantie des Staates. Gemäss Artikel 5 des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank, wonach «der Staat für die Verbindlichkeiten der Bank haftet», geniesst die WKB die Garantie des Staates. In Zeiten grosser wirtschaftlicher und finanzieller Turbulenzen fragen sich viele Leute, was diese Garantie zu Gunsten der WKB genau bedeutet.

Die Garantie des Staates gegenüber der WKB bedeutet, dass sämtliche Gelder, die bei ihr hinterlegt sind (Spareinlagen, Kassenobligationen, Terminkonten, etc.), vollumfänglich vom Staat Wallis garantiert sind.

Demzufolge wird dem Inhaber solcher Konten unabhängig von der Situation garantiert, dass er sein Geld in allen Fällen und ohne Einschränkung zurückbekommt.

Im Detail gilt die Staatsgarantie für folgende Geschäftsbeziehungen:

- Privatkonten: normales Privat-, Aktionärs-, Senioren-, Jugend-, Junioren-, WKB-Start-, Bildung-Plus-, Club-, Eurokonto;
- Sparkonten: normales Sparkonto, Seniorensparkonto, Jugendsparkonto, Sparkonto Plus;
- Geschäftskonten;
- Vorsorgekonten: Freizügigkeits-, Sparen-3- Konto (3. Säule);
- Terminkonten;
- Kassenobligationen der Walliser Kantonalbank

Ein Wertschriftendepot enthält hingegen Positionen (Aktien, Obligationen, Anlagefonds,...) und somit Guthaben, die bei anderen Unternehmen hinterlegt sind. Bei Problemen werden diese Guthaben in physischer Form an ihren Inhaber zurückgegeben oder von einem anderen Institut übernommen.

Für Wertschriftendepots gilt die Staatsgarantie demnach nicht. Die WKB ist die einzige Bank im Wallis, die ihren Kunden eine unbeschränkte Garantie auf die Gesamtheit der bei ihr hinterlegten Guthaben bietet.

DIE KANTONALBANKEN

Der Marktanteil der Kantonalbankengruppe am Inlandgeschäft liegt bei 30%. Damit gehören sie zu den wichtigsten Anbietern von Bankdienstleistungen in der Schweiz. Im Mittelpunkt der unternehmerischen Tätigkeit der Kantonalbanken stehen die Betreuung und Pflege beständiger und dauerhafter Beziehungen mit ihren Kunden ebenso wie ein auf Sicherheit basierendes Geschäftsmodell. Ein solches Geschäftsmodell setzt eine Strategie voraus, die auf die wahren Bedürfnisse der Kunden ausgerichtet ist. Diese Strategie sollte transparent und langfristig orientiert sein. Sie sollte auch dem Kunden klar und verständlich sein. Genau hier spielt die individuelle Nähe eine bedeutende Rolle. Mit über 800 Geschäftsstellen sind die kantonalen Institute auf dem

gesamten Schweizer Territorium ansässig. Die Tatsache, dass die Kantonalbanken hauptsächlich im Inland tätig sind – die gesamte Gruppe zu 90% – unterstreicht ihre starke nationale und regionale Verankerung zusätzlich.

Für den Finanzsektor stand das Jahr 2009 unter dem Zeichen der Auswirkungen der Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Konjunkturverlangsamung. Den Kantonalbanken gelang es hingegen, den negativen Tendenzen auch im Jahr 2009 zu entkommen und hohe Gewinne zu erzielen, die auf Dauer ihren Kunden, ihren Mitarbeitern und ihren Eigentümern zugute kommen. Von dieser starken Position aus unternahm die Kantonalbankengruppe erhebliche Anstrengungen, um die Stabilität, Effizienz und Funktionsweise des Finanzplatzes zu verbessern. Zu diesen Anstrengungen gehören Aktionen wie die Stützmassnahmen zu Gunsten des Interbankenmarktes, die Intensivierung der Geschäfte mit Konsortialkrediten für Grossunternehmen und ihre zuverlässige Kreditpolitik. Sogar nach einer akuten Krisenzeit nehmen die Kantonalbanken die ihr zukommende Rolle als stabilisierende Kraft wahr, sowohl auf Kundenebene als auch auf Ebene des Finanzsystems.

MAGAZIN *BILAN* – KLASSIERUNG DER KANTONALBANKEN

Jährlich erstellt das Wirtschaftsmagazin *Bilan* eine Rangliste der Kantonalbanken. Dabei werden zwölf Indikatoren berücksichtigt, welche unter anderem die Entwicklung des Geschäftsvolumens,

die Kostenkontrolle, die Gewinnkapazität und die Rentabilität der jeweiligen Bank misst.

Die im Juni 2009 veröffentlichte Studie bezog sich auf die Ergebnisse 2008 der Banken. Mit der Note 5,33 von 6 belegte die Walliser Kantonalbank schliesslich den 13. Gesamtrang von 26 analysierten Bankinstituten (24 Kantonalbanken, Raiffeisen und die Regionalbank Valiant) und lag damit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt von 5,03. Es handelt sich dabei um ihre beste Benotung und ihre beste Klassierung seit der Einführung dieser Vergleichsanalyse im Jahr 2001. Von den zwölf bewerteten Punkten erhielt sie nämlich sechsmal die Bestnote 6 (Entwicklung der Bilanzsumme, Bruttogewinn in % der Erträge, Zwischenergebnis in % der Erträge, Bruttogewinn pro Mitarbeiter, Zwischenergebnis pro Mitarbeiter, Spargelder in % der Kredite). Diese Klassierung zeigt die deutlichen Produktivitäts- und Rentabilitätssteigerungen der WKB im Jahr 2008.

Geschäftsjahr	Durchschnittsnote	Klassierung
2001	2.67	22/24
2002	3.00	22/24
2003	3.50	19 gleichauf / 24
2004	4.33	19 gleichauf / 24
2005	5.00	13 gleichauf / 24
2006	5.00	17 gleichauf / 26
2007	4.92	19/26
2008	5.33	13/26



Die Medallengewinner von Sierre-Zinal, Tarcis Ançay als Zweiter seiner Kategorie, und Augustin Salamin als Erster seiner Kategorie, feiern ihren Erfolg

Informationen an die Anlagekunden

Trotz der starken Volatilität der Finanzmärkte war 2009 ein gutes Jahr für die Inhaberaktie der WKB. Sie erzielte nämlich eine Performance von 27,7%, einschliesslich der Ausschüttung einer Dividende von 17 Franken pro Aktie.

Der Kurs der WKB-Aktie ist um 112 Franken gestiegen, nämlich von 466 Franken per 31. Dezember 2008 auf 578 Franken ein Jahr später. Der Index SPI (Swiss Perform Index) verzeichnete eine Steigerung von 23,2%.

DIE ACHE DIVIDENDENERHÖHUNG IN FOLGE

Dank den ausgezeichneten Ergebnissen 2009 wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung vom 29. April 2010 einmal mehr

eine Erhöhung der Inhaber- und Namenaktiendividende empfehlen. Vorgeschlagen wird eine Dividende von 19 Franken pro Inhaberaktie, also eine Zunahme von 11,8%. Dabei handelt es sich um die achte Erhöhung in Folge.

Die Rendite der Inhaberaktie, basierend auf dem Kurs von 578 Franken per 31. Dezember 2009, belief sich somit auf 3,3%.

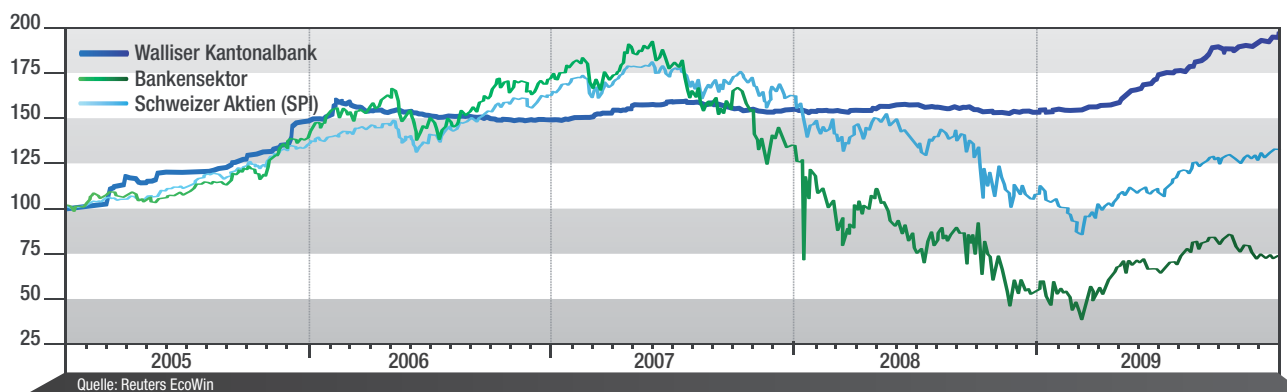
14'698 AKTIONÄRE

Die Zunahme des Aktienwertes übte auch einen Reiz auf die Anleger aus, von denen immer mehr Wertpapiere der WKB erwerben. Per 31. Dezember 2009 besaßen 14'698 Personen und Unternehmen einen Eigentumsanteil der WKB, also fünfmal mehr als acht Jahre davor.

Entwicklung der Dividende der WKB-Inhaberaktie

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Ausgeschüttete Dividende pro Inhaberaktie (CHF)	10	12	12.5	13	13.75	15	16	17	19
Entwicklung in %		20%	4,2%	4%	5,8%	9,1%	6,7%	6,25%	11,8%

ENTWICKLUNG DER AKTIE

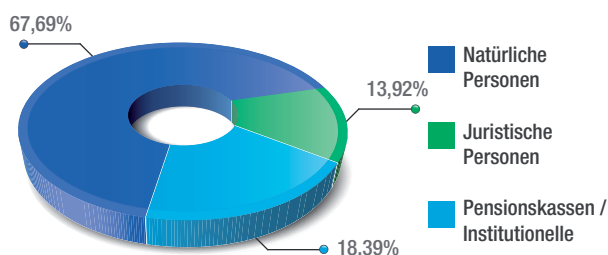


Kotierung	SIX		
Nominalpreis der Aktie	CHF 100.-		
Valorennummer	28'873		
ISIN-Nummer	CH0000288735		
Kotierungs-Symbol	Telekurs WKB	Bloomberg WKB	Reuters WKB.S

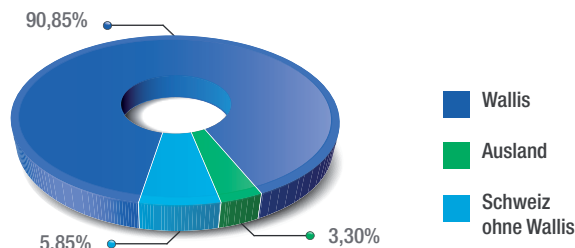
	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl Aktien	400'000	400'000	400'000	400'000	400'000
Endkurs	495.00	482.00	487.00	466.00	578.00
Extremkurse	Höchststand	498.00	534.00	487.00	578.00
	Tiefststand	340.00	479.00	481.00	462.00
Dividende pro Aktie	13.75	15.00	16.00	17.00	19.00*
Rendite der Dividende	2,8%	3,1%	3,3%	3,6%	3,3%*

* gemäss Vorschlag an die Generalversammlung vom 29.04.2010

Aufteilung Aktienbesitz der Aktionäre nach Inhaber



Aufteilung der Aktionäre nach ihrem Wohnort





16 Am Fusse des Moiry-Gletschers (Val d'Anniviers) trainiert Tarcis Ançay

Konjunkturspiegel

Wirtschaftslage

2009 wird als das Jahr der *grossen Rezession* in die Wirtschaftsbücher eingehen. Einen derartigen Zusammenbruch hatte die Welt seit den 30er-Jahren nicht mehr erlebt. Sämtliche Nationen haben darunter gelitten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Während die Produktion in den reichen Ländern in den Keller sank, wurde das Wachstum in den Schwellenländern abrupt gebremst. Noch nie wurde die ganze Welt gleichzeitig erschüttert.

Positiver ausgedrückt, wird 2009 nicht das Jahr der *grossen Depression* gewesen sein. Die Synchronisierungsbemühungen der Zentralbanken und die koordinierten Stimulierungsprogramme der Staaten konnten das Schlimmste verhindern. Andere Faktoren, wie die Senkung der Rohstoff- und Energiepreise oder die Präsenz automatischer Stabilisatoren, trugen zur Rettung der Weltwirtschaft bei.

Im Verlauf des Sommers zeigten sich leichte Anzeichen eines Aufschwungs. Erste positive Signale kamen von China, welches den grössten Schub verzeichnen konnte. Amerika scheint auf den Weg des Wachstums zurückgefunden zu haben und erlebte in den letzten Monaten des Jahres eine Beschleunigung. Die Nachrichten aus der Eurozone und aus Japan sind dagegen weniger gut. Der frühe Aufschwung in Deutschland und Japan ist bereits wieder verblasst. Die Welt hat die Turbulenzen noch nicht überstanden. Um einen dauerhaften Aufschwung sicherzustellen, müssen noch mehrere grosse Herausforderungen bewältigt werden. Bevor sich neue Spekulationsblasen bilden, muss die Unmenge der von den Währungsbehörden in Umlauf gesetzten Liquiditäten abgebaut werden, ohne die Nachfrage

zu schwächen. Die Arbeitslosigkeit muss rasch bekämpft werden, bevor sie strukturell wird. Schliesslich muss das Finanzsystem reformiert werden, um eine Eskalation der Risiken zu vermeiden.

SCHWEIZER KONJUNKTUR

Für die Volkswirtschaft war 2009 ein schwieriges Jahr. Die weltweite Rezession meldete sich in der Schweiz über die Exporte an, welche massiv einbrachen und in ihrem Sog zu einem Rückgang der Investitionen führten. Viele Branchen verzeichneten einen Produktions- und Umsatzrückgang, welcher eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Der Konsum war von Zurückhaltung geprägt. Der einzige positive Aspekt des konjunkturellen Einbruchs: Der Rückgang der Inflation folgte der Senkung des Ölpreises.

Trotz dieser schlechten Perspektiven schnitt die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz besser ab als in den anderen Industrieländern. Insbesondere erlebte die Schweiz keine Spekulationsexzesse auf ihrem Immobilienmarkt. Mangels einer grossen Automobilindustrie war sie vom starken Rückgang der Nachfrage in dieser Branche weniger betroffen. Die starke Präsenz des chemisch-pharmazeutischen Sektors

– welcher etwas resistenter gegen Konjunkturschwankungen ist – spielt eine stabilisierende Rolle. Dank ihrer Wirtschaftsstruktur war die Schweiz gut gegen die Krise gerüstet. Die Schweizer Wirtschaft fand in der zweiten Hälfte des Jahres aus der Rezession heraus. Zum ersten Mal nach vier negativen Quartalen erholte sich das reale BIP (Bruttoinlandsprodukt) im dritten Semester 2009 leicht gegenüber dem Vorquartal (+0,3%). Über das ganze Jahr 2009 hinweg dürfte das BIP um 1,6% zurückgegangen sein. Damit wäre dies der stärkste Jahresrückgang seit 1975.

Auch wenn die Schweiz die Konjunkturkurve bewältigt zu haben scheint, bleiben die Wachstumsperspektiven für das Jahr 2010 bescheiden. Vorausgesagt wird ein BIP-Wachstum von 0,7%, also ein zaghafter Aufschwung, der von einem allgemeinen Aufschwung weit entfernt ist. Erst im Verlauf des Jahres 2011 wird eine deutlichere Erholung des BIP in der Schweiz spürbar sein (+2,0%). Angesichts des schwachen Wiederanstiegs des BIP dürfte der Arbeitsmarkt der Schwachpunkt der Wirtschaftsentwicklung im 2010 bleiben, auch wenn der Rückgang der Beschäftigtenzahl erste Anzeichen einer Verlangsamung zeigt.

WALLISER KONJUNKTUR

Auch das Wallis wurde vom weltweiten Debakel nicht verschont. Sein BIP erlitt einen Rückgang von 1,9%, was im nationalen Durchschnitt liegt. Der konjunkturelle Tiefpunkt wurde im Sommer erreicht. Der freie Fall der Wirtschaft konnte zwar nicht gestoppt werden, aber er verlangsamte sich erheblich. So zum Beispiel die Exporte, deren Rückgangstempo im Jahresvergleich stark abgenommen hat.

Gemäss den Prognostikern soll der Kanton im 2010 wieder auf Wachstumskurs gehen (+0,2%). Im 2011 wird sich die Erholung bei einem Wachstum von 1,2% beschleunigen. Zu Jahresbeginn wird der Sekundär- und Tertiärsektor zu gleichen Teilen zu diesem wiedergewonnenen Schwung beitragen.

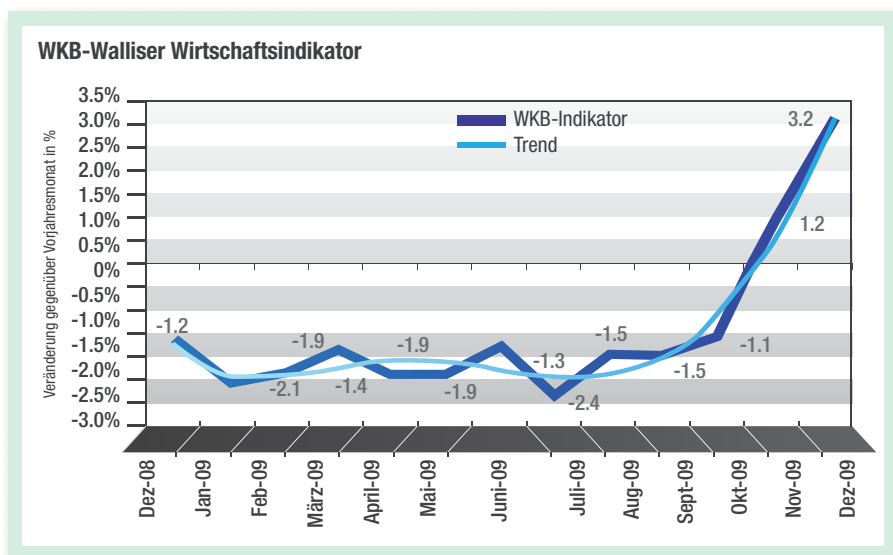
Die Rezession machte ihre Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt spürbar. Saisonal bereinigt ist die Arbeitslosenquote bis September 2009 auf 4,7% angestiegen und liegt somit über dem nationalen Durchschnitt (CH: 4,1%). Die Arbeitslosenzahl war im September um 51,2% höher als im Vorjahr. Im industriellen Sekundärsektor hat sich ihre Zahl innerhalb eines Jahres sogar verdoppelt. Die Arbeitsmarktlage hinkt der Konjunktur immer hinterher. Ihr Maximum hat sie noch nicht erreicht. Für das Jahr 2009 sagte das BAK Basel Economics einen Rückgang der Walliser Erwerbstätigenzahl von 0,6% voraus. Im 2010 werden es sogar 1,5% weniger sein. Erst im 2011 wird das zaghafte Wachstum von 0,2% seine positiven Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt entfalten.

WKB-WIRTSCHAFTSINDIKATOR

Nachdem die Walliser Wirtschaftsleistung in den ersten drei Quartalen des Jahres 2009 jeweils deutlich rückläufig war, konnte im vierten Quartal wieder ein positives Ergebnis erreicht werden. Die Ergebnisse des Walliser Konjunkturindikators lassen für das vierte Quartal auf einen Anstieg der regionalen Wirtschaftsleistung um rund 1,2% gegenüber der Vorjahresperiode schliessen. Im Berichtsmontat Dezember zeigte die Walliser Wirtschaft eine dynamische Entwicklung: Der Walliser Konjunkturindikator deutet auf einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 3,2% gegenüber der Vorjahresperiode hin. Damit mehren sich die Anzeichen, dass die Walliser Wirtschaft die rezessive Phase hinter sich hat.

Kräftiger Anstieg der nominalen Warenexporte

Wie schon im Berichtsmontat November legten die Walliser Warenexporte auch im Dezember kräftig zu. Im Vergleich zum Vorjahresmonat



resultierte ein Anstieg um 63,4%. Das herausragende Ergebnis ist allerdings wie schon im November zu einem grossen Teil auf einen Sondereffekt in der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. In dieser wichtigsten Walliser Exportbranche haben sich die Warenausfuhren mehr als verdoppelt (+142,7%).

Im gesamten vierten Quartal 2009 betrug der Anstieg der Walliser Warenausfuhren im Vergleich zum Vorjahresquartal 27,5%. Allerdings waren die meisten Walliser Exportbranchen – mit Ausnahme der chemisch-pharmazeutischen Industrie – in Bezug auf die Auslandsnachfrage noch immer deutlich in Rücklage. So erlitten die zweit- und drittgrössten Exportbranchen (Warengruppen «Metalle» und «Maschinen, Apparate, Elektronik») Rückgänge um je rund 12%.

Gute zweite Jahreshälfte 2009 für den Walliser Hochbau

Zwar konnte gemäss den Angaben des Baumeisterverbandes die äusserst dynamische Entwicklung des Walliser Baugewerbes aus dem 3. Quartal am Jahresende nicht ganz fortgesetzt werden. Dennoch deuten die vorhandenen Indikatoren auf eine immer noch positive Entwicklung hin: Die Arbeitsvorräte legten im 4. Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode um 6,5% zu und auch die Bauvorhaben liegen mit 0,9% im Plus. Vor allem im Hochbau zeichnen die Indikatoren ein erfreuliches Bild. Die Arbeitsvorräte lagen um rund ein Drittel über dem Vorjahresniveau, die Bauvorhaben legten um 19,6% zu.

Kein optimaler Start in die Wintersaison für den Walliser Tourismus

Die Walliser Hotellerie musste im Dezember 2009 einen Rückgang bei der Zahl der Hotelübernachtungen um 3,0% hinnehmen. Damit erlebte die Walliser Hotellerie einen deutlich schwächeren Jahresausklang als der Schweizer Durchschnitt (CH: -0,3%). Die Auslandsnachfrage ging im Dezember um 4,3% und damit deutlich stärker zurück als die Binnennachfrage (-1,1%). Besonders stark waren die Rückgänge bei den beiden wichtigen Herkunftsmärkten Deutschland (-15,6%) und UK (-19,6%).

Im gesamten Jahr 2009 gingen die Übernachtungszahlen in der Walliser Hotellerie um 4,3% zurück. Vor allem die Auslandsnachfrage erlitt mit 6,5% einen starken Einbruch. Dieses an sich negative Bild relativiert sich allerdings wenn man bedenkt, dass 2008 ein absolutes Rekordjahr war. Mit rund 4,3 Millionen Hotelübernachtungen war das Jahr 2009 noch immer das drittbeste Tourismusjahr aller Zeiten.

Saisonbedingter Anstieg der Arbeitslosenquote

Im Dezember 2009 stieg die Arbeitslosenquote saisonbedingt von 4,8 auf 5,9%. Saisonbereinigt hingegen ging die Arbeitslosenquote von 4,5 auf 4,4% zurück. Im Jahresvergleich zeigt sich aber dennoch, dass die Arbeitsmarktlage angespannt bleibt: Die Zahl der Arbeitslosen lag im Dezember 2009 um 26,7% über dem Vorjahresniveau.

Analyse der Walliser Wirtschaft

Die Walliser Kantonalbank, die Walliser Industrie- und Handelskammer (WIHK) und das Konjunkturinstitut BAK Basel Economics beobachten seit über zehn Jahren Monat für Monat die Walliser Konjunktorentwicklung. Die Summe der gesammelten Daten ermöglicht es heute, Bilanz zu ziehen und die Perspektiven der Walliser Wirtschaft aufzuzeigen. Diese detaillierte Analyse wurde von der WIHK durchgeführt. Die WKB unterstützte diese Arbeit, welche zur Veröffentlichung eines Werkes namens *outlook.eco* führte. Die Zusammenfassung dieser Studie ist weiter unten publiziert.

BRUTTOINLANDPRODUKT

Im Kanton Wallis wurde im Jahr 2007 eine Wertschöpfung von 12,9 Milliarden CHF erreicht. Das entspricht rund 2,7% des Bruttoinlandproduktes der gesamten Schweiz (478,3 Milliarden CHF). In den Jahren 1996 bis 2007 stieg das Wirtschaftswachstum im Kanton um durchschnittlich 1,35% pro Jahr. Damit liegt die jährliche Wachstumsrate unter dem nationalen Durchschnitt von 2,02%. Der Trend der letzten Jahre zeigt, dass sich die Wirtschaft im Kanton Wallis deutlich langsamer entwickelt als im Rest des Landes und dass sich die Wachstumsrate immer mehr vom nationalen Durchschnitt entfernt.

KANTONALES EINKOMMEN

Im Jahr 2005 betrug das Einkommen des Kantons Wallis über 11 Milliarden Franken, also 2,74% des nationalen Einkommens. Mit einem Einkommen pro Einwohner von 38'385 Franken, wel-

ches sich zu 91,8% des primären Einkommens der Haushalte, zu 7,5% des Einkommens der Kapitalgesellschaften und zu 0,7% des Einkommens der öffentlichen Hand zusammensetzt, lag das Wallis im Jahr 2005 im Vergleich zu den anderen Kantonen an vorletzter Stelle.

ÖFFENTLICHE FINANZEN

Im Jahr 2006 betragen die Ausgaben des Kantons Wallis 2,23 Milliarden Franken. Zwischen den Jahren 1990 und 2006 sind sie um 51,9% gestiegen. Die Steuereinnahmen beliefen sich auf 942,9 Millionen Franken und haben somit um 57% zugenommen. Dank den hohen Familienzulagen, tiefen Mietzinsen und tiefen Krankenversicherungsprämien verfügen die Walliser Haushalte über ein überdurchschnittlich hohes verfügbares Einkommen (RDI-Indikator: 0,48). Das marginale Einkommen von 63 Rappen zeigt die starke Zunahme der Einkommenssteuer im Wallis, was wiederum die Vorteile aus den anderen Faktoren schmälert.

BEVÖLKERUNG

Im Jahr 2007 zählte der Kanton Wallis 294'608 Einwohner, also 3,92% der Gesamtbevölkerung in der Schweiz. Damit steht er an 9. Stelle der bevölkerungsstärksten Kantone. Zwischen den Jahren 1950 und 2006 wuchs die Walliser Bevölkerung um +85%. Im Jahr 1980 bildeten die Kinder im Alter von etwa zehn Jahren die grösste Altersgruppe der Walliser Bevölkerung. Im Jahr 2006 waren die Personen aus dieser Gruppe etwa 35 Jahre alt und bildeten nach wie vor die grösste Altersgruppe des Kantons. Damit wies der Kanton Wallis einen positiven Altersquotient zwischen den unter 19- und über 65-Jährigen und den Erwerbstätigen auf.

ARBEITSMARKT

Im Jahr 2007 zählte das Wallis 147'853 Erwerbstätige bei einer Gesamtbevölkerung von 294'000 Einwohnern und einem BIP von 12,9 Milliarden. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 2005 bot die Walliser Wirtschaft 133'317 vollzeitäquivalente Stellen. Zwischen den Jahren 1996 und 2007 nahm die Erwerbsbevölkerung des Wallis um 8,6% zu, also 3 Punkte weniger als der gesamtschweizerische Durchschnitt (+11,7%).

Zwischen den Jahren 1990 und 2000 ist die Walliser Arbeitsmarktbeteiligungsquote von 71,4% auf 74,6% angestiegen. Nichtsdestotrotz liegt sie nach wie vor unter dem nationalen Durchschnitt (CH: 78,9% im 2000). In den 90er-Jahren hat die Beteiligungsquote der Frauen (63,5%) zwar stark zugenommen, ist aber unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (70,2%) geblieben.

STRUKTUR UND UNTERNEHMEN

Im Jahr 2005 zählte das Wallis 12'073 Unternehmen. Diese Unternehmen lassen sich nach Grösse wie folgt aufteilen: 86,72% Mikrounternehmen, 11,66% Kleinunternehmen, 1,41% mittlere Unternehmen und 0,21% Grossunternehmen. Es besteht kein grosser Unterscheid zur Gesamtschweiz.

Die Mikrounternehmen bieten 35,1% aller Stellen an, die Kleinunternehmen 29,1%, die mittleren Unternehmen 16,93% und die



Einmal im Jahr unterziehen sich die Athleten einem Leistungstest im SUVA-Zentrum von Sitten

Grossunternehmen 18,87%. Die Grossunternehmen bieten im Wallis weniger Stellen an als in der Gesamtschweiz (32,5%).

SEKTORIELLE STRUKTUR

Im Jahr 2007 waren 7,14% der Erwerbstätigen im Primärsektor, 23,33% im Sekundärsektor und 69,53% im Tertiärsektor beschäftigt.

Von 1996 bis 2007 ist die Zahl der Erwerbstätigen pro Sektor im Tertiärsektor stark gestiegen (+13,3%), im Sekundärsektor leicht gestiegen (+3,3%) und im Primärsektor stark gesunken (-12%).

Im Wallis betrug die reale Stundenproduktivität 6 Franken im Primärsektor (16 in der Gesamtschweiz), 61 Franken im Sekundärsektor (68 in der Gesamtschweiz) und 50 Franken im Tertiärsektor (62 in der Gesamtschweiz).

STRUKTUR NACH BRANCHE

Im Wallis sind die erwerbsmässig wichtigsten Branchen die Hotellerie (11,72%), das Gesundheits-/Sozialwesen (11,27%), der Detailhandel/Reparaturen (10,19%) und das Baugewerbe (9,35%).

Was den BIP-Anteil betrifft, sind die wichtigsten Branchen die Dienstleistungen für Unternehmen (16,13%), die Chemie (9,86%), das Baugewerbe (7,5%), der Detailhandel/Reparaturen (7,16%) und das Gesundheits-/Sozialwesen (6,92%).

AUSSENHANDEL

Im Jahr 2007 exportierte das Wallis für 2,5 Milliarden und importierte für 4,5 Milliarden Franken. Das defizitäre Ergebnis der Handelsbilanz erklärt sich durch den hohen Anstieg der Rohstoffpreise seit dem Jahr 2004, insbesondere der Energiestoffe. Der relative Anteil des Kantons Wallis an den gesamtschweizerischen Exporten beträgt 1,25%. Der Anteil der Walliser Exportproduktion beträgt 18,8%. Obwohl das Wallis eines der tiefsten Sätze der Schweiz hat, scheint es besser in den internationalen Handel integriert zu sein als Länder, die für ihre wirtschaftliche Öffnung bekannt sind, wie beispielsweise Japan, die Vereinigten Staaten oder Grossbritannien.

IMMOBILIEN- UND BAUGEWERBE

Zwischen den Jahren 1998 und 2006 nahm der Bau neuer Gebäude im Wallis um +70,7% zu, während er in der Gesamtschweiz um nur 1,9% stieg.

Die Anzahl neuer Wohnungen, die unter dem Jahr fertiggebaut wurden, ist von 751 im 1998 auf 1'282 im 2006 gestiegen, also ein Plus von +86,5%. Diese Zunahme ist deutlich höher als in der Gesamtschweiz (+24,5%).

Im Jahr 2007 lag die Leerstandquote des Wallis (1,48%) über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (1,07%).

Im Jahr 2003 belief sich der durchschnittliche Mietzins im Wallis auf 890 Franken und lag damit unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (1'116 Franken).

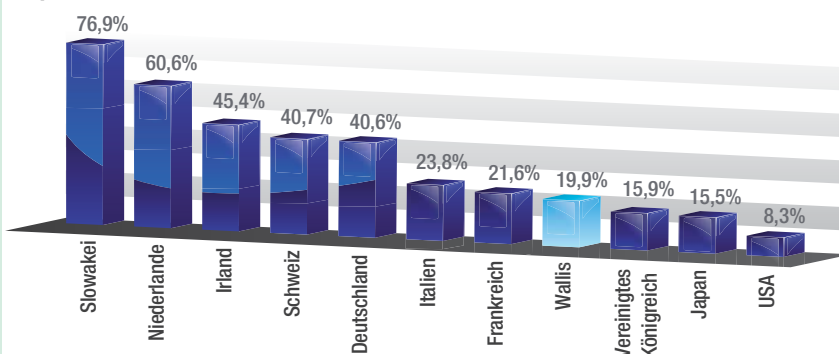
OUTLOOK.ECO RÄUMT MIT KLISCHEES AUF

Das Bild, welches in der von der Walliser Industrie- und Handelskammer durchgeführten und von der Walliser Kantonbank unterstützten Studie gemalt wurde, zeigt eine reichhaltige und vielfältige Wirtschaftslandschaft. Das Wallis schaffte die Umwandlung von einer vorwiegend ländlichen in eine moderne Wirtschaft, die von der Dienstleistungs- und Spitzenindustrie dominiert wird. Unser Kanton beherbergt eine Grosszahl von Gesellschaften, die sich durch die Qualität ihrer Dienstleistungen und Produkte auszeichnen und eine erstaunliche Innovationsfähigkeit an den Tag legen. Die Studie birgt auch einige Überraschungen, welche mit den Klischees über das Wallis aufräumen.

Ein paar Beispiele:

- **19,9% des Walliser Bruttoinlandprodukts (BIP) stammen von den Exporten.** Eine Zahl, die im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt niedrig ist, aber höher als in Ländern wie Japan, den Vereinten Staaten oder im Vereinigten Königreich.

Exporte in Prozenten des BIP, 2007



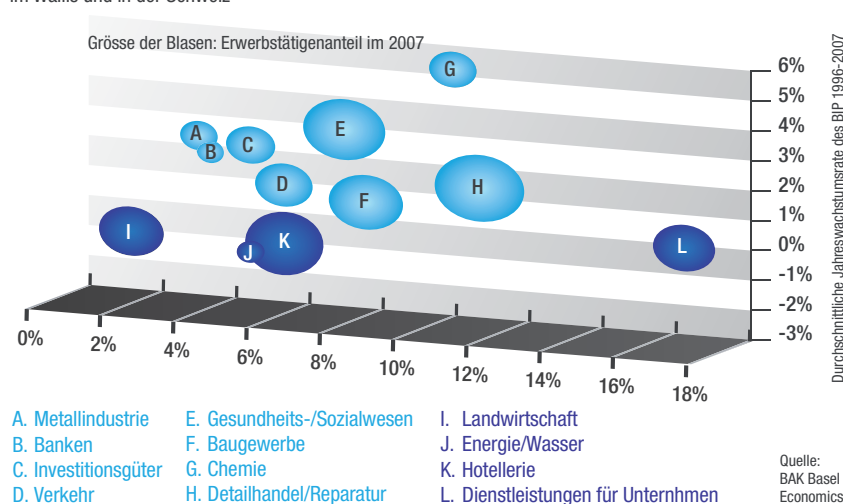
Quellen: nationale Daten – Institut de la statistique du Québec Für das Wallis – BAK Basel Economics

- **Das verfügbare Einkommen der Walliser liegt höher als der Schweizer Durchschnitt,** aber die starke Steuerprogressivität bremst die Produktivitätsgewinne.

- **Die Chemie macht etwa 10% des kantonalen BIP aus.** Hierbei handelt es sich um den Vorzeigesektor des Kantons. In diesem Bereich ist das Wallis schweizweit an zweiter Stelle.

Matrix der Wirtschaftsbranchen

nach BIP-Anteil im 2007 und die durchschnittliche Jahreswachstumsrate von 1996 bis 2007, im Wallis und in der Schweiz



TOURISMUS

Im Jahr 2007 machte der Beherbergungssektor mit einem BIP von 641.8 Millionen Franken 5,3% des BIP des Kantons Wallis aus und beschäftigte 17'326 Personen, also 11,7% der Erwerbstätigen des Kantons. Seit dem Jahr 1997 ist in diesem Sektor ein Rückgang des BIP von -9,5% und von -1,3% der Erwerbstätigen festzustellen. Im Jahr 2006 machten die ausländischen Gäste mehr als die Hälfte der Übernachtungen in der Hotellerie aus. Sie kamen zu 77% aus Europa, zu 9% aus Japan, zu 8% aus den USA/Kanada und zu 5% aus der restlichen Welt. Die europäischen Gäste kamen in 34% der Fälle aus Deutschland, 23% aus Frankreich/Italien/Österreich, 17% aus Grossbritannien/Irland, 14% aus den Beneluxländern und 12% aus dem restlichen Europa.



Tarcis Ançay beim Training in der Nähe des Moiry-Gletschers (Val d'Anniviers)

20

Die Wirtschaftskraft der Westschweiz

Im Jahr 2008 erzielte die Westschweiz ein Bruttoinlandprodukt (BIP) von 127 Milliarden Franken. Real ist das Westschweizer BIP im 2008 um 1,8% gestiegen. Im Jahr 2009 ist diese Aggregation real um 1,2% zurückgegangen, um dann im Jahr 2010 um 1,1% zu wachsen. Dieser Bericht über die Wirtschaftskraft der Westschweiz bestätigt, dass der Reindustrialisierungsprozess der Westschweiz im Jahr 2008 die Dynamik der regionalen Wirtschaft begründet, welche ein Viertel der Schweizer Exporte ausmacht. Veröffentlicht wird dieser Wirtschaftsindikator von den sechs Westschweizer Kantonalbanken und vom *100er-Forum* von *L'Hebdo*, in Zusammenarbeit mit dem *Institut Créa* der Universität Lausanne.

Im Jahr 2008 verharrte das Westschweizer Nominal-BIP (nicht inflationsbereinigt) bei 128 Milliarden Franken. Real stieg dieser Indikator um 1,8% gegenüber 2007, während er über zehn Jahre im durchschnittlichen Jahresrhythmus um 2,14% zugenommen hat. Dies lässt auf eine Verlangsamung des regionalen Wirtschaftswachstums schliessen, welche auf die ersten Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die Westschweiz zurückzuführen ist.

EIN UNGLEICHES WACHSTUM

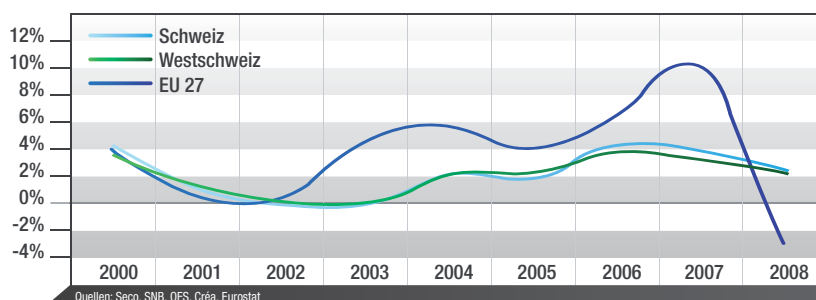
Im Jahr 2008 machte der Primärsektor (Landwirtschaft) 1,6%, der Sekundärsektor (Industrie und Baugewerbe) 26% und der Tertiärsektor (Dienstleistungen) 72,4% des Westschweizer Nominal-BIP aus. Das Gewicht des Tertiärsektors manifestiert sich durch die Bedeutung seiner wichtigsten Komponenten im Westschweizer BIP (in der

DIE WESTSCHWEIZ STEHT IM VERGLEICH ZU EUROPA GUT DA

Im Vergleich zur Europäischen Union stehen die Schweiz und die Westschweiz gut da. In Bezug auf die Wertschöpfung pro Einwohner ist zu bemerken, dass die Schweiz und die Westschweiz in den letzten zehn Jahren – seit der Einführung des Euros im Jahr 1999 – nahezu im Einklang mit ihren Nachbarn zugelegt haben.

Analysiert man diese Steigerung unter dem Gesichtspunkt der Wachstumsrate, stellt man fest, dass die Steigerung der Schweiz und der Westschweiz seit der konjunkturellen Verlangsamung im 2008 viel stabiler ist.

Wachstum des BIP pro Einwohner in Franken



Quellen: Seco, SNB, OFS, Créa, Eurostat
Hinweis: Die starke Steigerung des BIP pro Einwohner der EU zwischen 2006 und 2007 erklärt sich namentlich durch die Aufwertung des CHF/Euro-Wechselkurses.

Reihenfolge der Aufzählung): die Verwaltung, das Gesundheitswesen und das private und öffentliche Sozialwesen (21% des BIP), der Finanzsektor (12,6%), der Handel (14,3%) und die Immobilienbranche und Dienstleistungen für Unternehmen (10,2%). Die klaren Tendenzen, welche im Vorjahr festgestellt wurden, wurden bestätigt. Der Schwund des Primärsektors geht somit weiter. Die Reindustrialisierung der Westschweiz ihrerseits ist eine weitere Grundtendenz, die aus diesen Jahresergebnissen hervorgeht. Die Zunahme der realen Wertschöpfung des Tertiärsektors hat sich im 2008 verlangsamt. Dieser Sektor wurde von den ersten Auswirkungen der Krise in der Finanzindustrie und in der Unternehmensdienstleistungsbranche stark beeinflusst. Dieses Phänomen wurde durch eine besondere Dynamik der Handelsbranche wettgemacht, welche eine weitaus höhere Wachstumsrate aufwies als der Durchschnitt im 2008.

DIE WESTSCHWEIZ REALISIERE EIN VIERTEL DER SCHWEIZER EXPORTE

Im Jahr 2008 exportierte die Westschweiz Waren im Wert von 50,8 Milliarden Franken. Dies macht 23% der gesamtschweizerischen Exporte aus, ein ähnliches Verhältnis wie bei der regionalen Bevölkerung oder Wertschöpfung.

Die Westschweizer Exporte stiegen jährlich um einen Prozentpunkt höher als die Wachstumsrate der gesamtschweizerischen Exporte. Sie machen mehr als 25'000 Franken pro Einwohner aus und bestätigen die ausgezeichnete Wertschöpfung in der Region.



Maya Chollet ist nur einige Meter von ihrem dritten Platz an der *Tour des Alpes* (Anzère) entfernt

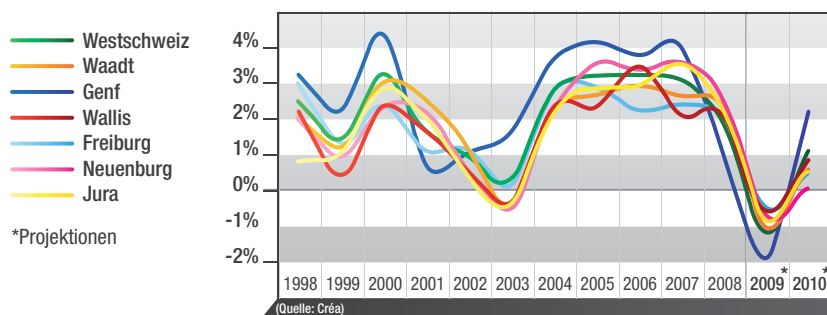
DAS WESTSCHWEIZER BIP IM VERGLEICH ZUR RESTSCHWEIZ

Auch in diesem schwierigeren Umfeld legte die Westschweizer Wirtschaft eine sehr hohe Vitalität an den Tag. Dank der Diversifizierung ihrer Tätigkeiten zwischen den verschiedenen Kantonen konnte die Westschweiz die negativen Auswirkungen der rückläufigen Konjunktur begrenzen.

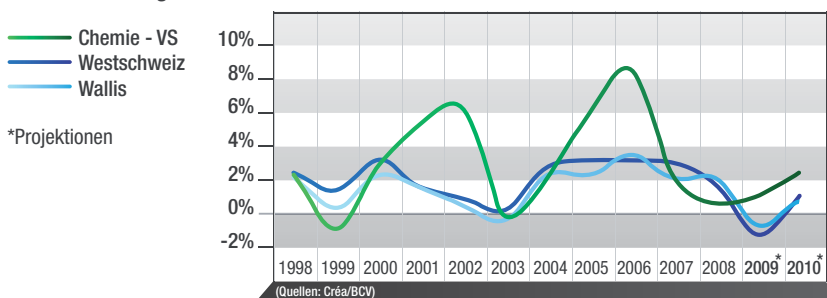
Die Westschweizer Wirtschaft dürfte im 2009 weniger zurückgehen als die Schweizer Wirtschaft. Die höhere Widerstandskraft der Westschweiz erklärt sich nach wie vor durch die optimale Diversifizierung ihrer Wirtschaft, aber auch durch die Pufferrolle des öffentlichen Sektors (Verwaltung, Gesundheitswesen und Sport).

Die Walliser Wirtschaft beugt sich, bricht aber nicht. Während das Wallis 16% der Westschweizer Bevölkerung ausmacht, erreicht sein BIP 13%. Im 2008 stieg das Walliser BIP pro Einwohner um 3% gegenüber 2,8% im Westschweizer Durchschnitt. Diese Daten müssen unter Einbezug der Pendlerbewegungen betrachtet werden: Vergleichsweise viele Walliser Einwohner tragen in Drittkantonen zur Wertschöpfung bei.

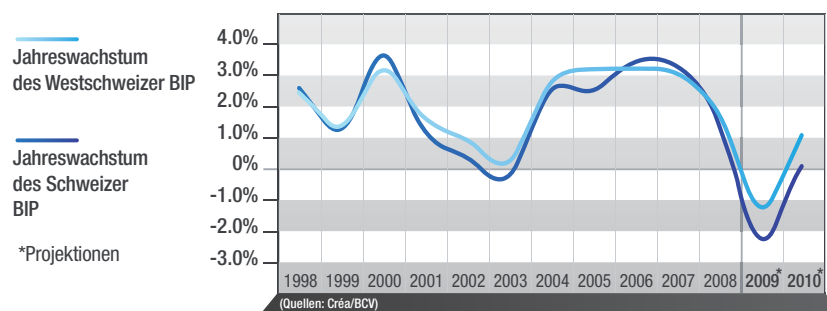
Entwicklung der kantonalen Real-BIP im Vergleich



Wallis – Entwicklung des Chemiebranche und des Walliser und Westschweizer Real-BIP im Vergleich



Entwicklung des voraussichtlichen Westschweizer und Schweizer BIP im Vergleich



Entwicklung des BIP pro Einwohner (Klassierung nach dem kantonalen BIP 2008)

Regionen	Kantonales BIP (Mio. CHF, 2007)	Kantonales BIP (Mio. CHF, 2008)	BIP/Einw. CHF, 2007	BIP/Einw. CHF, 2008	Differenz (%)
Genf	40'058	41'292	91'415	92'624	1,3%
Waadt	38'332	39'985	57'042	58'075	1,8%
Wallis	15'743	16'472	52'723	54'327	3%
Freiburg	12'732	13'315	48'374	49'664	2,7%
Neuenburg	10'776	11'362	63'463	66'717	5,1%
Jura	4'137	4'363	59'440	62'328	4,9%
Westschweiz	121'778*	126'789	63'711	65'157	2,8%

*Hinweis: Im Gegensatz zur BIP-Studie 2008 wird das nominale BIP hier nach Ertragssteuern und abzüglich der Subventionen berechnet.



Bei ihrem Training entlang einer Druckleitung (Val d'Anniviers) visieren die Sportler des *WKB Mount Asics Teams* die obersten Podesttreppchen an

Entwicklung der Bilanz

Die im Herbst 2008 eingetretene Finanzkrise zeigte im Berichtsjahr weiterhin ihre Wirkung. Die westlichen Volkswirtschaften kamen nicht vom Fleck. Die Finanzmärkte ihrerseits haben sich nach dem 1. Quartal wieder gefangen, waren aber weiterhin von starken Volatilitäten geprägt. In diesem nach wie vor schwierigen und bewegten Umfeld erzielte die Walliser Kantonalbank einmal mehr ein Rekordjahresergebnis. Die WKB steigerte ihre Erträge deutlich, verstärkte einmal mehr ihre Gewinnkapazität und verzeichnet eine erfreuliche Zunahme sowohl der Kundeneinlagen als auch der Kundenausleihungen.

Nach einem Zuwachs von über 1 Milliarde Franken im Jahr 2008 verzeichnete die Bilanzsumme erneut eine markante Zunahme von 775,4 Millionen Franken (+8,4%). Dabei erreichte sie die 10-Milliarden-Grenze und stieg auf genau 9,996 Milliarden Franken.

AKTIVEN

Im Jahr 2008 waren die Liquiditäten, welche aus dem starken Zufluss von Kundengeldern resultierten, im Kontext einer vorsichtigen Strategie bei der Schweizerischen Nationalbank angelegt worden. Im Jahr 2009 passte die Bank aufgrund der Entwicklung auf den Märkten ihre Strategie an. Damit nahmen die *Forderungen aus Geldmarktpapieren* zu Gunsten der Forderungen gegenüber Banken, der Kundenausleihungen und der Finanzanlagen um 880 Millionen Franken ab.

Die Kundenausleihungen sind um über 1 Milliarde Franken bzw. 14% auf 8,256 Milliarden Franken angestiegen. Dazu sei bemerkt, dass die WKB seit ihrem Bestehen noch nie eine so hohe jährliche Steigerung des Kreditvolumens realisiert hat.

Die *Forderungen gegenüber Kunden* zeigen die wichtige Rolle, welche die Walliser Kantonalbank für die Wirtschaft spielt: Die Kredite, welche hauptsächlich den Unternehmen und öffentlichen Körperschaften gewährt wurden, stiegen um 578,3 Millionen Franken bzw. 32,2%. Die *Hypothekarforderungen* wiesen eine Rekordzunahme von 433,9 Millionen Franken auf. Mit 5,884 Milliarden Franken machen sie 71,3% der Kundenausleihungen aus.

Der Erwerb von 20% des Aktienkapitals der Banque Genevoise de Gestion, welcher die WKB im April 2009 tätigte, beeinflusste die Position *Beteiligungen*, welche einen Anstieg um 10 Millionen Franken auf 21,6 Millionen Franken verzeichnete.

Mit dem Schritt zur Aktionärin dieser Genfer Privatbank kann die WKB neue Synergien entwickeln, ihre Kompetenzen im Bereich des kundennahen Private Bankings erhöhen und einen einfacheren Zugang zum Genfer Finanzplatz von internationalem Renommee erhalten.

Die Position *Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen* wuchs um 6 Millionen Franken. Die besseren Bedingungen auf den Finanzmärkten veranlassten die Bank dazu, ihre Handelsbestände in Wertpapieren in begrenztem Rahmen wieder aufzustocken.



Die Junioren treten zum legendären Sierre-Zinal-Rennen an

In den *Finanzanlagen* (445,4 Millionen Franken) sind die mit der Absicht der dauernden Anlage erworbenen Wertschriften sowie die zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften enthalten. Die starke Zunahme dieser Position um 188,8 Millionen Franken ist hauptsächlich auf die Anlage der Liquiditäten in Form von Schuldtiteln zurückzuführen.

Die Sachanlagen bestehen fast ausschliesslich aus Immobilien der Bank und anderen Liegenschaften. Sie beziffern sich auf 89,6 Millionen Franken. In dieser Position wurden Nettoinvestitionen in der Höhe von 4,4 Millionen Franken und Abschreibungen von 5 Millionen Franken verbucht.

PASSIVEN

Die Kundeneinlagen erreichten per 31. Dezember 2009 die Summe von 7,636 Milliarden Franken und erhöhten sich somit um beachtliche 706,6 Millionen Franken bzw. 10,2%. Die deutliche Zunahme der Kundeneinlagen widerspiegelt das von der WKB vermittelte Vertrauen und Sicherheitsgefühl. Diese markante Steigerung ist grösstenteils auf den anhaltenden Zufluss von neuen Kundengeldern der 7'900 neuen Kundenbeziehungen zurückzuführen.

Im Weiteren veranlassten die unsicheren Finanzmärkte die Anleger die traditionellen und sicheren Anlagen zu bevorzugen.

Zwar trugen alle Positionen der Kundeneinlagen zu diesem Aufschwung bei, aber mit 627,5 Millionen Franken verzeichneten die *Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform* den stärksten Zuwachs.

Die *Pfandbriefdarlehen und Obligationenanleihen* blieben nahezu stabil bei 847 Millionen Franken (-0,35%). Aufgrund des starken Zuflusses von Liquiditäten erwies sich eine Erhöhung der Verpflichtungen bei der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken, einer beliebten Refinanzierungsquelle der Bank, als nicht notwendig.

Die *Wertberichtigungen und Rückstellungen* beliefen sich per Ende 2009 auf 150,1 Millionen Franken und nahmen damit um 30,9 Millionen Franken bzw. 17,05% ab. Dies ist hauptsächlich durch die Auflösung der Rückstellung von 25,9 Millionen Franken bedingt, welche die Bank im Jahr 2008 zu Gunsten der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB bildete. Im Berichtsjahr erfolgte eine Einzahlung in gleicher Höhe.

Die den Eigenmitteln anrechenbaren *Reserven für allgemeine Bankrisiken* sind von 151,9 Millionen Franken auf 186,9 Millionen Franken angewachsen.

Dieser Zuwachs erklärt sich durch die Zuweisung von 40 Millionen Franken und durch die Verwendung der Reserve von 5 Millionen Franken für die Informatikmigration der Bank.

Die ausgewiesenen Eigenmittel setzen sich aus dem im Geschäftsjahr unveränderten Aktienkapital und den Reserven (einschliesslich der Reserven für allgemeine Bankrisiken) zusammen. Nach der Gewinnverteilung bezifferten sich diese per 31.12.2009 auf 704,5 Millionen Franken und nahmen somit um 73,8 Millionen Franken zu.

Aufgrund der hohen Attraktivität der WKB-Inhaberaktie hat sich die Position eigene Titel deutlich um 9,1 Millionen Franken vermindert, womit sich der von den Eigenmitteln abzuziehende Betrag um die gleiche Höhe reduzierte.



In den Höhen von Fiesch (Goms) trainiert Victoria Kreuzer in einer idyllischen Landschaft

Erfolgsrechnung

In einem weltweit erschütterten Bankensektor weist die Walliser Kantonbank einmal mehr ein Rekordergebnis aus.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft*, ihrer wichtigsten Ertragsquelle, legte nochmals kräftiger zu.

Mit einer Zunahme von 13,1 Millionen Franken bzw. 9% erreichte diese Position die beachtliche Summe von 158,5 Millionen Franken. Die gezielten Massnahmen des Bilanzstrukturmanagements, die konsequente Anlage des Liquiditätsüberschusses in Finanzanlagen sowie der starke Zuwachs der Kundenausleihungen begründeten diesen Erfolg, welcher in einem historisch tiefen Hypothekenzinsumfeld erwirtschaftet wurde.

Das *Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft* fand in einem zwiespältigen Börsenklima statt. Nach einem ausgesprochen ungünstigen ersten Quartal konnten die aussergewöhnlichen Ankurbelungsmassnahmen das Vertrauen bis zu einem gewissen Grad wieder herstellen und beeinflussten die Börsenindizes während des restlichen Jahres 2009 positiv. In diesem äusserst bewegten Umfeld erzielte die Bank ein befriedigendes Ergebnis von 28,2 Millionen Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 7,1%. Die Anleger wählten Anlageinstrumente, die für die Bank weniger einträglich waren. Erfreulicherweise übertraf der Gesamtwert der Wertschriftendepots die 6-Milliarden-Marke und stieg auf 6,009 Milliarden Franken an. Dies entspricht einem Zuwachs von 18,1% bzw. 921,4 Millionen Franken.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* erreichte mit 10,1 Millionen Franken (+38,3%) ein sehr gutes Niveau. Der Hauptgrund liegt in der markanten Steigerung des Erfolgs aus dem Wechselgeschäft, eine wichtige Rubrik der Position Devisengeschäft.

Der *übrige ordentliche Erfolg* weist bei 9,4 Millionen Franken einen Rückgang um 1,5 Millionen Franken auf. Dieser ist hauptsächlich auf die Gewinne zurückzuführen, welche die Bank durch die Veräusserung ihrer zum Verkauf stehenden Liegenschaften im vorherigen Geschäftsjahr erzielte. Dies hatte die Erfolge aus den Veräusserungen von Finanzanlagen positiv beeinflusst.

Der Bruttoertrag überschritt zum ersten Mal seit dem Bestehen der WKB die 200-Millionen-Grenze und erhöhte sich auf 206,2 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 12,2 Millionen Franken bzw. 6,3%. Dieses Ergebnis, welches in einem schwierigen Umfeld erzielt wurde, unterstrich die Richtigkeit der strategischen und operativen Entscheidungen der Bank.

Der *übrige Geschäftsaufwand* blieb stabil bei 27,1 Millionen Franken (+0,4%) und zeugte damit von einer konsequenten Kostenkontrolle. Der *Personalaufwand* erfuhr seinerseits eine Zunahme um 5 Millionen Franken bzw. 8,6%. Der Grund liegt in der Anpassung der Lohnbedingungen in Zusammenhang mit der Gewinnsteigerung der Bank und in der geplanten Erhöhung des Sozialaufwandes. Zur Stärkung der Solidität ihrer Pensionskasse wurden die Beitragssätze der aktiven Versicherten und des Arbeitgebers zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 erhöht.

Drei Jahre, nachdem sie die 100-Millionen-Grenze überschritten hatte, erzielte die Bank einen weiteren historischen *Bruttogewinn* von 116,3 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 7,1 Millionen Franken bzw. 6,5%. Dieses äusserst erfreuliche Ergebnis, welches in einem schwierigen Umfeld erwirtschaftet wurde, zeugt von der Fähigkeit der Bank, ihre Präsenz auf dem Walliser Bankenmarkt zu verstärken und ihre Kosten unter Kontrolle zu halten.

Die *Abschreibungen auf den Sachanlagen* von 8,8 Millionen Franken sind infolge geringerer Wertanpassungen um 2,7 Millionen Franken zurückgegangen. Die *Abschreibungen in Verbindung mit dem Informatikmigrationsprojekt* beliefen sich auf 5,5 Millionen Franken. Auf der Gegenseite wurde derselbe Betrag bei den ausserordentlichen Erträgen durch Auflösung der zu diesem Zweck gebildeten Reserven verbucht. Damit ist die neue Informatikplattform, deren Migration im Oktober 2007 stattfand, in den Büchern der Bank vollständig amortisiert.

Die Wertberichtigungen und notwendigen Rückstellungen dienen der Deckung der zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses erkennbaren Risiken. Die Position *Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste*, bei welcher der Rückstellungsbedarf aufgrund einer individuellen Schätzung der Forderungen ermittelt wird, beziffert sich auf 6,8 Millionen Franken. Sie reflektiert die vorsichtige und konsequente Strategie der Bank zur Bewirtschaftung der Kreditrisiken. Die markante Steigerung des operativen Zwischenergebnisses um 8 Millionen Franken auf 95,2 Millionen Franken (+9,2%) führte zu einer Zunahme der Steuern, welche eine Dotierung von 13,3 Millionen Franken (+4,9 Millionen Franken) notwendig machte.

Im *ausserordentlichen Aufwand* wurde die Zuweisung von 40 Millionen Franken an die den Eigenmitteln anrechenbaren Reserven für allgemeine Bankrisiken verbucht. Der Generalversammlung wird zudem die Zuweisung von 30 Millionen Franken an die gesetzlichen Reserven vorgeschlagen. Insgesamt werden somit 70 Millionen Franken zur Stärkung der Eigenmittel der Bank zu Lasten des Berichtsjahres gebucht.

Der *Jahresgewinn* erreichte die 48,5-Millionen-Grenze und erhöhte sich damit um 3,2 Millionen Franken bzw. 7,2%.

Dieses Ergebnis ermöglicht es dem Verwaltungsrat, der Generalversammlung vom 29. April 2010 eine Dividendenerhöhung von 19% (17% im Geschäftsjahr 2008) für die Inhaberaktionäre und 10,5% (9,5% im Geschäftsjahr 2008) für die Namenaktionäre vorzuschlagen. Dies ist die achte beziehungsweise siebte Erhöhung in Folge.



Das Ziel der *Tour des Alpes*, stundenlange Vorbereitung, stundenlanges Laufen und eine Linie, die im Bruchteil einer Sekunde passiert ist

Bilanz per 31.12.2009 in Franken

AKTIVEN	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
• Flüssige Mittel		219'608'462.56	181'842'193.97
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		1'119'067.00	881'131'186.55
• Forderungen gegenüber Banken		905'677'602.83	509'940'344.36
• Forderungen gegenüber Kunden	3.1	2'372'438'455.74	1'794'160'474.33
• Hypothekarforderungen	3.1, 3.6	5'883'572'677.16	5'449'660'814.08
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2	6'057'220.35	57'683.80
• Finanzanlagen	3.2, 3.3, 3.6	445'385'004.75	256'604'582.60
• Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	21'663'913.42	11'662'019.80
• Sachanlagen	3.4	89'620'667.80	90'135'281.46
• Immaterielle Werte	3.4	8'536'175.49	10'674'478.69
• Rechnungsabgrenzungen		20'550'474.32	7'092'555.40
• Sonstige Aktiven	3.5	21'424'121.87	27'269'060.50
Total Aktiven		9'995'653'843.29	9'220'230'675.54

Total nachrangige Forderungen		2'792'743.95	0.00
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		26'000'000.00	18'023'051.45

PASSIVEN	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
• Verpflichtungen gegenüber Banken		556'025'341.92	519'064'891.00
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		3'779'241'611.31	3'151'765'811.62
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		3'504'634'688.32	3'465'478'490.30
• Kassenobligationen		351'800'000.00	311'812'000.00
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8	847'000'000.00	850'000'000.00
• Rechnungsabgrenzungen		47'166'603.36	49'612'074.23
• Sonstige Passiven	3.5	35'995'639.10	43'556'765.07
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	150'147'297.03	180'999'348.13
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	186'900'287.15	151'916'940.75
• Aktienkapital	3.10	150'000'000.00	150'000'000.00
• Eigene Beteiligungstitel		-2'240'259.32	-11'374'834.37
• Allgemeine gesetzliche Reserve		297'254'169.75	269'254'169.75
• Andere Reserven		42'476'139.49	42'157'020.54
• Gewinnvortrag		737'998.52	719'400.51
• Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Total Passiven		9'995'653'843.29	9'220'230'675.54

Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		63'553'054.70	68'388'318.10
wovon Forderungen des Staates als Eigenmittel anrechenbar (Art. 27 ERV)		50'000'000.00	50'000'000.00

AUSSERBILANZGESCHÄFTE	ANHANG	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	83'819'080.37	35'251'476.76
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	102'132'000.00	49'826'000.00
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	19'201'400.00	19'201'400.00
Derivative Finanzinstrumente	4.3		
• positive Wiederbeschaffungswerte		632'709.80	2'147'627.91
• negative Wiederbeschaffungswerte		23'587'953.37	19'391'984.93
• Kontraktvolumen		534'492'994.89	471'538'451.14
Treuhandgeschäfte	4.4	51'477'499.65	170'570'052.20

Erfolgsrechnung des Geschäftsjahres 2009 in Franken

ERTRAG UND AUFWAND AUS DEM ORDENTLICHEN BANKGESCHÄFT	ANHANG	2009	2008
Erfolg aus dem Zinsengeschäft			
• Zins- und Diskontertrag	5.1	239'780'904.10	278'401'084.20
• Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		40'788.50	34'876.25
• Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		10'665'102.75	6'411'390.75
• Zinsaufwand		-92'023'054.05	-139'449'570.71
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		158'463'741.30	145'397'780.49
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft			
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'668'974.00	1'335'449.42
• Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		28'023'593.36	30'533'742.14
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		6'118'053.70	5'272'461.54
• Kommissionsaufwand		-7'625'111.52	-6'797'593.25
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		28'185'509.54	30'344'059.85
Handelsgeschäft			
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	10'149'800.49	7'339'902.22
Übriger ordentlicher Erfolg			
• Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		887'611.10	9'544'348.30
• Beteiligungsertrag		2'131'126.65	1'332'560.85
• Liegenschaftenerfolg		748'791.30	799'712.15
• Anderer ordentlicher Ertrag		6'205'066.31	5'028'422.33
• Anderer ordentlicher Aufwand		-562'995.00	-5'797'524.50
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		9'409'600.36	10'907'519.13
Bruttoertrag		206'208'651.69	193'989'261.69
Geschäftsaufwand			
• Personalaufwand	5.3	-62'848'713.10	-57'864'008.75
• Pensions- und Vorsorgekasse der WKB	5.3	0.00	-25'900'000.00
• Sonstiger Geschäftsaufwand	5.4	-27'064'927.91	-26'962'714.78
Subtotal Geschäftsaufwand		-89'913'641.01	-110'726'723.53
<i>Subtotal operativer Geschäftsaufwand ¹⁾</i>		-89'913'641.01	-84'826'723.53
Bruttogewinn		116'295'010.68	83'262'538.16
Operativer Bruttogewinn ¹⁾		116'295'010.68	109'162'538.16
JAHRESGEWINN			
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-8'820'840.92	-11'539'022.17
• Abschreibung des Informatik-Migrationsprojektes	3.4	-5'462'460.12	-9'597'665.16
• Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	-6'770'642.35	-787'014.60
Zwischenergebnis		95'241'067.29	61'338'836.23
Operatives Zwischenergebnis ¹⁾		95'241'067.29	87'238'836.23
• Ausserordentlicher Ertrag	5.5	6'802'607.67	10'467'627.15
• Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-239'848.30	-138'965.62
• Reserve für allgemeine Bankrisiken	5.5	-40'000'000.00	-18'000'000.00
• Steuern	5.7	-13'289'500.00	-8'398'899.75
Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Gewinnverteilung			
Jahresgewinn		48'514'326.66	45'268'598.01
Gewinnvortrag		737'998.52	719'400.51
Bilanzgewinn		49'252'325.18	45'987'998.52
• Zuweisung zur allgemeinen gesetzlichen Reserve		30'000'000.00	28'000'000.00
• Ausschüttung auf dem Aktienkapital			
10.50% auf Namenaktien von 110 Millionen Franken		11'550'000.00	10'450'000.00
19.00% auf Inhaberaktien von 40 Millionen Franken		7'600'000.00	6'800'000.00
Gewinnvortrag		102'325.18	737'998.52

¹⁾ Für 2008, ohne die Rückstellungsbildung für die wirtschaftlichen Verpflichtungen der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB.

Mittelflussrechnung per 31.12.2009 in tausend Franken

MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)	2009			2008		
	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
• Jahresergebnis	48'514			45'269		
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	14'350			21'137		
• Wertberichtigungen und Rückstellungen		11'949		35'489		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	40'000			18'000		
• Reserve für IT Migration		5'017			9'598	
• Aktive Rechnungsabgrenzungen		13'458			2'990	
• Passive Rechnungsabgrenzungen		2'445			5'997	
• Dividende Vorjahr		17'250			16'300	
Mittelfluss aus operativem Ergebnis	102'864	50'119	52'745	119'895	34'885	85'010
MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITAL-TRANSAKTIONEN						
• Eigene Beteiligungstitel	17'025	7'890		9'456	9'105	
• Andere Reserven	321	2		365	180	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	17'346	7'892	9'454	9'821	9'285	536
MITTELFLUSS AUS VORGÄNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN						
• Beteiligungen		10'068				
• Liegenschaften	583	54			71	
• Sonstige Sachanlagen		4'969			802	
• Immaterielle Werte		7'191			8'335	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	583	22'282	-21'699	0	9'208	-9'208
MITTELFLUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT						
Mittel- und langfristige Geschäfte (> 1 Jahr)						
• Verpflichtungen gegenüber Banken		30'000		73'000		
• Verpflichtungen gegenüber Kunden		92'495		29'995		
• In Spar- und Anlageform	627'476			407'496		
• Kassenobligationen	39'988			107'262		
• Obligationenanleihen					100'000	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen		3'000		49'000		
• Sonstige Verpflichtungen		7'561		15'709		
• Forderungen gegenüber Kunden		642'884		19'808		
• Hypothekarforderungen		443'379			324'444	
• Finanzanlagen		188'780		17'406		
• Sonstige Forderungen	5'845				10'272	
Kurzfristige Geschäfte						
• Verpflichtungen gegenüber Banken	66'959				143'990	
• Verpflichtungen gegenüber Kunden	131'652			555'599		
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	880'012				878'264	
• Forderungen gegenüber Banken		395'738		286'280		
• Forderungen gegenüber Kunden	55'170				115'613	
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		5'999		2'807		
Veränderung Fondsliquidität						
• Flüssige Mittel		37'766			68'117	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'807'102	1'847'602	-40'500	1'564'362	1'640'700	-76'338



Zwei Teilnehmer des WKB Mount Asics Teams überqueren den höchsten Punkt der Tour des Alpines (Anzère)

Anhang zur Jahresrechnung 2009

1. Erläuterungen über die Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

ALLGEMEINES

Als öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft bietet die Walliser Kantonalbank (WKB) die Dienstleistungen einer kundennahen Universalbank an. Ein breit gefächertes Produkteangebot, das die Bedürfnisse der gesamten Kundschaft erfüllt, sowie eine starke physische Präsenz, die sich durch 79 Verkaufsstellen äussert, sind zwei Elemente, die der WKB eine dominante Rolle auf dem Walliser Bankenmarkt ermöglichen.

Die WKB geniesst auf all ihren Verpflichtungen Staatsgarantie und ist gesetzlich verpflichtet, den ihr übertragenen Auftrag zu erfüllen. Sie unternimmt alles, um in den Grenzen der Vorsichtsregeln zur ausgewogenen Entwicklung der Walliser Wirtschaft beizutragen. Die Führung der WKB beruht auf bewährten Kriterien der Unternehmensführung unter Berücksichtigung der Rentabilitäts-, Wachstums- und Kostenbeherrschungsziele.

Am 31. Dezember 2009 belief sich der Personalbestand der Bank auf insgesamt 427,4 Personen (426,2 im Jahre 2008) nach Umrechnung in Vollzeitstellen.

In ihrer Risiko- und Unternehmungspolitik konzentriert die Walliser Kantonalbank ihre Geschäftstätigkeit auf die folgenden Bereiche.

BILANZGESCHÄFT

Mit einem Anteil von etwa 77% des Bruttoertrages ist das Zinsengeschäft die wichtigste Einnahmequelle der Bank. Die Auslei-

hungen an Kunden erfolgen vorwiegend gegen hypothekarisch gedeckte Wohnbauten sowie Büro- und Geschäftsgebäude. Kommerzielle Kredite werden an KMU aus allen Wirtschaftssektoren gewährt, wobei die öffentlich-rechtlichen Körperschaften privilegierte Partner sind.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurz- und mittelfristigen Bereich betrieben. Den langfristigen Finanzbedarf deckt die Bank am Kapitalmarkt ab. Die WKB ist Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken und kann so regelmässig bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Sie emittiert ausserdem eigene Anleihen in unregelmässigen Abständen. Die Bank hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont.

Im Bilanzstrukturmanagement werden unter anderem Zins-Swaps zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Die Kundendepots, einschliesslich der Kassenobligationen, machen 76,4% der Bilanz aus.

HANDEL

Der Kundschaft bietet die Bank die Ausführung und Abwicklung bankübliche Handelsgeschäfte an. Zudem betreibt die Bank einen aktiven Handel auf eigene Rechnung in Schuldtiteln (Obligationen) und Beteiligungstiteln (Aktien, Partizipationsscheinen).

Im Handel mit Schuldtiteln auf eigene Rechnung konzentriert sich die Bank hauptsächlich auf Titel von erstklassigen Emittenten. Zur Absicherung der entsprechenden Zinsänderungsrisiken auf den Handelbeständen können Zins-Futures eingesetzt werden.

Der Handel in Beteiligungspapieren wird hauptsächlich mit europäischen Aktien sowie entsprechenden Optionen und Futures betrieben. Der Eigenhandel mit Fremdwährungen ist auf Sorten und Devisen beschränkt, welche einen liquiden Markt aufweisen. Im Rahmen der Handelstätigkeit borgt und verleiht die Bank Wertschriften als Eigenhändler. Zudem betreibt die Bank das Emissionsgeschäft in Wertschriften.

Das Wechselgeschäft sowie die Devisen- und Edelmetallgeschäfte erfolgen innerhalb von klar definierten Grenzen, ohne wichtige offene Positionen.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Der Hauptanteil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts entfällt auf die Vermögensverwaltung, die Platzierung von Treuhandanlagen, den Zahlungsverkehr sowie auf den Wertschriften- und Derivatehandel für die Kundschaft.

Die Bank erbringt zudem Dienstleistungen im Bereich des Asset Managements. Die Dienstleistungen werden von der Privatkundschaft, institutionellen Kunden sowie von Gewerbebetrieben beansprucht.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER

Um den Liquiditätsanforderungen zu entsprechen, bewirtschaftet die Bank das Wertschriftenportefeuille, das vorwiegend aus festverzinslichen Schuldverschreibungen besteht und die Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) eingesetzt werden können.

Die WKB übt ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich in bankeigenen Liegenschaften aus. Die Liegenschaften, welche im Rahmen von Zwangsverwertungen übernommen werden mussten, sollen bestmöglichst verkauft werden.

RISIKOMANAGEMENT

Ein optimales Risikomanagement ist für die WKB ein Erfolgsfaktor. Die Risikobegrenzung und -bewirtschaftung steht auf der Prioritätenliste der Bankorgane. Diese haben eine Organisation aufgebaut, welche die Identifizierung, Messung, Verwaltung, Kontrolle und Überwachung der Risiken ermöglicht. Im Übrigen werden die Mitglieder der Geschäftsleitung mittels eines stufengerechten Führungsinformationssystems (MIS) über die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie die damit verbundenen Risiken regelmässig unterrichtet. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss FINMA-RS 08/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken» geforderten qualitativen Aspekte. Die quantitativen Aspekte befinden sich im Kapitel «Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften».

Die Kernelemente des Risikomanagements sind:

- eine umfassende Risikopolitik,
- Verwendung anerkannter Grundsätze zur Risikomessung und -steuerung,
- Definition von verschiedenen Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Berichterstattung,
- Sicherstellung einer zeitgerechten und umfassenden Berichterstattung über sämtliche Risiken,
- Förderung der Risikobewusstseins auf allen Führungsstufen.

Die Risikopolitik wird von der Geschäftsleitung definiert und vom Verwaltungsrat genehmigt. Darin werden die Risikophilosophie, die Verantwortlichkeiten, die Organisation und die Verfahren in Bezug auf das Risikomanagement definiert.

Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat quartalsweise einen ausführlichen Risikoreport. Die Geschäftsleitung wird monatlich informiert. Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die Risikoüberwachung der WKB ist in 5 Bereiche unterteilt:

- Kreditrisiken
- Zinsänderungsrisiken
- andere Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Innerhalb der Geschäftsleitung wird die Verantwortung über die Handelsgeschäfte und die Verantwortung über die Risikokontrolle verschiedenen Personen übertragen.

Der Verwaltungsrat beurteilt die Risikolimiten im Dezember 2009, im Rahmen der von der Bank eingegangenen Risiken.

Kreditrisiken

Aufgrund des starken Engagements im Kreditgeschäft ist die WKB zwangsläufig dem Kreditrisiko ausgesetzt. Nachstehend werden die wichtigsten Grundsätze des Kreditrisikomanagements erläutert:

a) Kundenausleihungen

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Kundenausleihungen, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Für die Genehmigung von Organkrediten ist einzig der Verwaltungsrat zuständig.

Mittels eines Rating-Systems gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die bankeigenen Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen sowie die Kundschaft bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen von Immobilien. Die Schätzung von Immobilien hat die Bank in einem Handbuch verbindlich geregelt. Die Höhe der Darlehen hängt einerseits von der Schuldendienstfähigkeit des Kunden und andererseits vom Wert der von der Bank berücksichtigten Pfänder ab. Die Amortisationen der Hypothekarforderungen auf Geschäfts- und Industrieobjekten richten sich nach der wirtschaftlichen Lebensdauer des in Pfand gegebenen Objektes.

Eine auf Umstrukturierungen und Verwertungen spezialisierte Fachgruppe am Hauptsitz steht sowohl der Kundschaft als auch den Kundenberatern zur Bewältigung von komplexen Aufgaben zur Verfügung. Für die Überwachung der Kreditrisiken verfügt die Bank über ein modernes System zur Aggregation und Analyse der Ausfallrisiken aus allen Geschäftssparten. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden jährlich überprüft und angepasst.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das zehn Klassen umfasst. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe eingeschätzt werden und bei der Konditionengestaltung die Ratings mitberücksichtigt werden.

Die Bank bildet keine pauschalen Wertberichtigungen.

b) Gegenparteirisiken im Interbankgeschäft

Im Interbankengeschäft wird zur Bewirtschaftung der Gegenparti- bzw. Ausfallrisiken ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Die WKB arbeitet nur mit erstklassigen Gegenparteien zusammen. Die Limitenhöhe hängt im Wesentlichen vom Rating und der Länderzugehörigkeit ab.

Zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für die gegenpartiebezogenen Risiken wendet die Bank den Schweizer Standard-Ansatz an.

Zinsänderungsrisiken

Da die Zinsmarge die wichtigste Einnahmequelle der WKB ist und um den gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen, legt die WKB grossen Wert auf die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken. Die strategischen und operationellen Grenzen werden vom Verwaltungsrat definiert und genehmigt.

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden zentral durch den ALM-Ausschuss der Bank überwacht und gesteuert. Die Steuerung basiert auf der Marktzinsmethode sowie auf dem Barwert des Eigenkapitals. Dem ALM-Ausschuss stehen sowohl eine moderne Software zur Durchführung von Laufzeitberechnungen und Stressbeständigkeitstests als auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Der Markt im Allgemeinen und die Positionsrisiken aus Wertschriften- und Devisengeschäften im Besonderen sind Gegenstand einer ständigen Kontrolle, welche auf einem zweckmässigen, auf Nominalwerte und «VaR» (Value-at-Risk) ausgedrückten Limitensystem basiert.

Sowohl das Handelsbestände in Wertschriften als auch die Finanzanlagen werden über Nominallimiten und Limiten pro Emittenten gesteuert.

Die Bank wendet zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken den «De-Minimis-Ansatz» an.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der bankgesetzlichen Bestimmungen überwacht. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und System oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die Interne Audit prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an das Comité d'Audit und den Verwaltungsrat.

Der Compliance Officer stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit der Bank im Einklang mit den geltenden gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten des Finanzintermediärs steht. Diese Stellen verfolgen die gesetzlichen Änderungen seitens der Aufsichtsbehörde oder anderer Organisationen. Zudem sorgen sie dafür, dass die Weisungen und Reglemente an die regulatorischen Neuerungen angepasst und auch eingehalten werden.

Die Bank wendet zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für operationelle Risiken den Basisindikatorenansatz an.

AUSLAGERUNG VON GESCHÄFTSBEREICHEN (OUTSOURCING)

Die Informatikdienste, welche eine wichtige Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Bank darstellen, sind bei IBM Suisse SA in Lausanne (Rechenzentrum) und COMIT SA in Freiburg (Application Management) ausgelagert. Diese Auslagerungen erfüllen die Anforderungen der FINMA und sind Gegenstand detaillierter Serviceverträge (Basisvertrag, Projektvertrag, Wartungsvertrag oder Service Level Agreement). Um eine vertrauliche Behandlung der Geschäfte zu gewährleisten, sind alle Mitarbeiter der Dienstleister dem Bankgeheimnis unterstellt.



In Siders testen die Teammitglieder den elektronischen Coach «Myotest»

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

GRUNDLAGEN

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen, den Vorschriften des Gesetzes über die Walliser Kantonbank, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) sowie dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange. Die Jahresrechnung wird nach dem True and Fair View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Sie dient ausserdem als statutarischer Abschluss. Aufgrund der unbedeutenden Mehrheitsbeteiligungen erstellt die Bank keinen konsolidierten Abschluss.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Gewinne und Verluste, die sich aus der Abwicklung der Transaktionen und aus der Umrechnung der Aktiven und Passiven am Bilanzstichtag zum jeweiligen Wechselkurs, aus Aktiven und Passiven in Fremdwährungen ergeben, werden erfolgswirksam verbucht.

Folgende Wechselkurse werden für die Umrechnung der wichtigsten Fremdwährungen angewandt:

	31.12.2009	31.12.2008
USD	1.0298	1.0595
EUR	1.4849	1.4920

ALLGEMEINE BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Aktiven und Passiven werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung).

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKTPAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten. Für gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

AUSLEIHUNGEN (FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN UND HYPOTHEKARFORDERUNGEN)

Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen unwahrscheinlich sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinbart, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung der Schuldnerbonität und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft wird oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Die Bank ordnet alle Forderungen in 10 Rating-Klassen ein. Bei den Forderungen der Klassen 1-5 wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Die Forderungen der Klassen 6 bis 8 weisen ein höheres Risikoprofil auf. Für diese Forderungen werden keine Wertberichtigungen gebildet. In die Klasse 9 fallen notleidende Forderungen, deren Zinszahlungen seit mehr als 90 Tagen fällig und wertberichtigt sind. Die Kredite der Klasse 10 sind stark gefährdet und werden einzeln für Kapital und Zinsen wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

PENSIONS-GESCHÄFTE MIT WERTSCHRIFTEN (REPURCHASE- UND REVERSE REPURCHASE-GESCHÄFTE)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inkl. aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividenden erträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben.

FINANZANLAGEN

Sofern die Bank keine Absicht zum Halten bis zur Endfälligkeit hat, werden die festverzinslichen Schuldtitel ausserhalb des Handelsbestands nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher

Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten erfolgt, sofern der unter den Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird ebenfalls unter «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag» ausgewiesen. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt. Bonitätsbedingte Wertminderung bzw. nachfolgende Wertaufholungen werden in der Erfolgsrechnung unter «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste» verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Liegenschaften und aus dem Kreditgeschäft übernommene Beteiligungen, welche zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und nach dem Niederstwertprinzip bewertet, d.h. nach dem tieferen Wert von Anschaffungswert und Liquidationswert.

BETEILIGUNGEN

Diese Position umfasst Wertschriften, die mit der Absicht der dauernden Anlage erworben wurden, sowie Beteiligungen, die eine bankspezifische Tätigkeit aufweisen. Diese werden zum Anschaffungswert bilanziert, abzüglich der betriebsnotwendigen Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsgrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer verlängert wird.



Die Tour des Alpagnes (Anzère): Wälder, Alme, Suonen und vor allem Schweiß!

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzten Abschreibungssätze für einzelne Sachanlagenkategorien belaufen sich auf:

- Liegenschaften, ohne Land degressive Abschreibung von 3%
- sonstige Sachanlagen lineare Abschreibung von 20%

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

IMMATERIELLE WERTE

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Immaterielle Werte werden nach dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt maximal fünf Jahre.

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Die Vorsorgeverpflichtungen sowie das der Deckung dienende Vermögen sind in einer rechtlich selbständigen Stiftung ausgegliedert. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgereglementen.

Die wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB werden gemäss den Swiss Norm GAAP FER 16 in den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbucht.

Die Arbeitgeberbeiträge werden im Personalaufwand erfasst.

STEUERN

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind anfallende Gewinn- und Kapitalsteuern. Laufende Steuern werden gemäss den geltenden steuerlichen Vorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSS-VERPFLICHTUNGEN

Der Ausweis in der Aussenbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

EIGENE SCHULD- UND BETEILIGUNGSTITEL

Der Bestand an eigenen Anleihen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik «Eigene Beteiligungstitel» vom Kapital abgezogen. Dividendenzahlungen und Wiederveräusserungserfolge werden direkt den anderen Reserven zugewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Bezüglich der Geschäftspolitik und des Risikomanagements wird auf die Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit verwiesen.

Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value (mit Ausnahme der Derivate, die im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen verwendet werden). Sie werden als positive oder negative Wiederbeschaffungswerte unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern sowie auf Bewertungsmodellen.

Die Bank kann positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen verrechnen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» verbucht.

Absicherungsgeschäfte

Die Bank setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft.

Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch «Macro-Hedges» eingesetzt. Der Erfolg aus dem Absicherungsgeschäft wird im Zinserfolg verbucht. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivate wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition werden im «Ausgleichskonto» unter den «Sonstigen Aktiven» resp. «Sonstigen Passiven» ausgewiesen. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die WKB beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Bank überprüft periodisch die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2009 wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze nicht geändert.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN in tausend Franken

		DECKUNGSART			
		Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Ausleihungen					
• Forderungen gegenüber Kunden		395'052	465'249	1'512'137	2'372'438
<i>davon öffentlich-rechtliche Körperschaften</i>		1'285	140'475	713'450	855'210
• Hypothekarforderungen					
- Wohnliegenschaften		4'752'049			4'752'049
- Büro- und Geschäftshäuser		600'230			600'230
- Gewerbe und Industrie		350'252			350'252
- übrige		181'042			181'042
Total Ausleihungen	31.12.2009	6'278'625	465'249	1'512'137	8'256'011
	31.12.2008	5'878'437	367'222	998'162	7'243'821
Ausserbilanz					
• Eventualverpflichtungen		3'689	10'272	69'858	83'819
• Unwiderrufliche Zusagen		34'128		68'004	102'132
• Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				19'201	19'201
• Verpflichtungskredite					0
Total Ausserbilanz	31.12.2009	37'817	10'272	157'063	205'152
	31.12.2008	9'047	9'767	85'464	104'278
		Bruttoschuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Nettoschuldbetrag	Einzelwert-Berichtigungen
Gefährdete Forderungen	31.12.2009	299'932	154'714	145'218	146'862
Total Ausserbilanz	31.12.2008	329'564	173'817	155'747	155'178

Die Veränderung der gefährdeten Forderungen rührt unter anderem von der zweckmässigen Verwendung von Rückstellungen her.

3. Informationen zur Bilanz

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
• Schuldtitel		
- börsenkotierte	3'243	0
- nicht börsenkotierte	0	0
<i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0
• Beteiligungstitel	2'534	0
<i>davon eigene Beteiligungstitel</i>	0	0
• Edelmetalle	280	58
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'057	58
<i>davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften</i>	<i>2'604</i>	<i>0</i>

	BUCHWERT		FAIR VALUE	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Finanzanlagen				
• Schuldtitel	368'154	180'876	377'272	183'673
- <i>davon eigene Obligationenanleihen und Kassenobligationen</i>	0	0	0	0
- <i>davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit (Accrual-Methode)</i>	366'453	179'175	375'522	181'966
- <i>davon nach Niederstwertprinzip bilanziert</i>	1'701	1'701	1'750	1'707
• Beteiligungstitel	41'313	36'693	53'020	44'466
- <i>davon qualifizierte Beteiligungen</i>	0	0	0	0
• Edelmetalle	0	0	0	0
• Zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften	35'918	39'035	35'918	39'035
Total Finanzanlagen	445'385	256'604	466'210	267'174
<i>davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften</i>	<i>326'719</i>	<i>179'125</i>	<i>334'683</i>	<i>181'890</i>

	31.12.2009	31.12.2008
Beteiligungen		
• mit Kurswert	0	0
• ohne Kurswert	21'664	11'662
Total Beteiligungen	21'664	11'662

3.3 ANGABEN ZU WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN in tausend Franken		31.12.2009		31.12.2008
Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital	Quote	Quote
Unter den Beteiligungen bilanziert:				
• BGG, Banque Genevoise de Gestion SA, Genève	Betreibung einer Depot- und Vermögensbank und Ausübung einer Tätigkeit als Effektenhändler	10'000	20	0
• Investissements Fonciers SA, Lausanne	Anlagefondsleitung	1'000	28	28
• Madon SA, Sitten	Geschäftstätigkeit im Mobilien-, Immobilien- und Handelsbereich	100	100	100

Die beherrschten Gesellschaften sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Zielen unwesentlich. Die Bank erstellt deshalb keine Konsolidierung. Die Minderheitsbeteiligungen der Bank sind in Bezug auf die mit der Konsolidierung verfolgten Ziele ebenfalls unwesentlich. Die Bank verzichtet deshalb auf eine Bewertung nach der Equity-Methode.

3. Informationen zur Bilanz

3.4 ANLAGESPIEGEL in tausend Franken				2009					
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen bzw. Wertanpassungen (Equity-Bewertung)	Buchwert 31.12.2008	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Wertanpassung der nach Equity bewerteten Beteiligungen, Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2009
Beteiligungen									
• nach Equity-Methode bewertete			0						0
• übrige Beteiligungen	12'985	1'323	11'662		10'068		66		21'664
Total Beteiligungen	12'985	1'323	11'662	0	10'068	0	66	0	21'664
Sachanlagen									
• Liegenschaften									
- Bankgebäude	147'092	74'353	72'739		54	583	2'165		70'045
- Andere Liegenschaften	31'749	15'696	16'053				482		15'571
• Übrige Sachanlagen	2'828	1'485	1'343		4'969		2'307		4'005
• Objekte im Finanzierungsleasing			0						0
Total Sachanlagen	181'669	91'534	90'135	0	5'023	583	4'954	0	89'621
Immaterielle Werte									
• Goodwill			0						0
• Übrige immaterielle Werte	23'559	12'884	10'675		7'191		9'330		8'536
Total immaterielle Werte	23'559	12'884	10'675	0	7'191	0	9'330	0	8'536

	31.12.2009	31.12.2008
• Brandversicherungswert der Liegenschaften	198'789	217'589
• Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	24'139	24'159
• Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	875	647

36

Die Bank bilanzierte am 31. Dezember 2009 keine Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten.

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Wiederbeschaffungswerte aus derivaten Finanzinstrumenten				
• Kontrakte als Eigenhändler				
- Handelsbestände				
- Bilanzstrukturmanagement	633	23'588	2'148	19'392
• Kontrakte als Kommissionär				
Total derivative Finanzinstrumente	633	23'588	2'148	19'392
• Ausgleichskonto	17'369	0	14'370	35
• Abgrenzungen	0	0	4'145	2'991
• Abrechnungskonten	3'386	11'729	6'574	20'168
• Saldi interne Bankgeschäfte	36	19	32	224
• Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen und Obligationenanleihen	0	15	0	72
• Übrige Aktiven und Passiven	0	645	0	675
Total Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven	21'424	35'996	27'269	43'557

3. Informationen zur Bilanz

3.6 VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT in tausend Franken

	31.12.2009		31.12.2008	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Verpflichtungen resp. davon beansprucht
Verpfändete Aktiven				
• Finanzanlagen bei der SNB für Engpassfinanzierungsfazilität	17'546	0	18'073	0
• Hypothekarforderungen zur Sicherung der zugunsten der Pfandbriefzentralen der Kantonalbanken verpfändeten Forderungen	969'829	851'925	953'070	855'080
Total verpfändete Aktiven	987'375	851'925	971'143	855'080
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0		0	

	in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsgeschäfte mit Wertschriften		0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	28'671	24'922

Über die gesetzlichen Sozialleistungen hinaus verfügt die Bank über zwei Vorsorgepläne mit verschiedenen Rechtsgrundlagen :

- Ein leistungsorientierter Vorsorgeplan welcher von der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB verwaltet wird und das gesamte Personal im Rahmen des BVG versichert.
- Ein beitragsorientierter Zusatzvorsorgeplan welche von der Mutuelle Valaisanne verwaltet wird und die Mitglieder der Direktion und der Generaldirektion im Rahmen des BVG versichert.

Per 31.12.2009 wies die Bank keine wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB gemäss den SWISS GAAP FER 16 auf.

Wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Unterdeckung gemäss SWISS GAAP FER 26		Wirtschaftlicher Anteil der Organisation		Veränderung zum Vorjahr und erfolgswirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2009	31.12.2008			2009	2008
in tausend Franken								
PK WKB	-25'562	0	0	-25'562	-25'562	32'534	6'634	30'320
Zusatzvorsorgeplan	0	0	0	0	0	924	924	511
Total	-25'562	0	0	-25'562	-25'562	33'458	7'558	30'831

Der ordentliche Vorsorgeaufwand für den leistungsorientierten Vorsorgeplan betrug 6,6 Millionen Franken. Im Jahr 2009 wurde eine ausserordentliche Zahlung von 25,9 Millionen Franken an die Pensions- und Vorsorgekasse für das Personal der WKB geleistet. Damit wurde die Rückstellung von 25,9 Millionen Franken, welche Ende 2008 zur Deckung der wirtschaftlichen Auswirkungen gebildet wurde, aufgelöst. Der Aufwand für den zusätzlichen Vorsorgeplan im Beitragsprimat entspricht dem effektiven Beitrag des Arbeitgebers für das Geschäftsjahr 2009, nämlich einem Betrag von 0,9 Millionen Franken.

3.8 PFANDBRIEFDARLEHEN UND ANLEIHEN in tausend Franken

OBLIGATIONENANLEIHEN	ZINSSATZ	FÄLLIGKEITEN	BETRAG
Total Obligationenanleihen			0
Pfandbriefdarlehen der Schweizerischen			
Kantonalbanken	2.89% *	2010 – 2019	847'000
Total			847'000

* gewichteter Durchschnittszins

3. Informationen zur Bilanz

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN, SCHWANKUNGSRESERVE FÜR KREDITRISIKEN UND RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

in tausend Franken	Stand am 31.12.2008	Zweckkonforme Verwendung	Änderung der Zweckbestimmung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen z.L. Erfolgsrechnung	Auflösungen z.G. Erfolgsrechnung	Stand am 31.12.2009
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
• Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiko)	154'963	18'903		1'452	18'976	6'477	150'011
• Rückstellungen für Geschäftsrisiken	0						0
• Restrukturierungsrückstellungen	0						0
• Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	25'900					25'900	0
• übrige Rückstellungen	136						136
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	180'999	18'903	0	1'452	18'976	32'377	150'147
abzüglich:							
• mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	180'999	18'903	0	1'452	18'976	32'377	150'147
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	146'900				40'000		186'900
• Reserve für IT Migration	5'017					5'017	0
Total Reserven für allgemeine Bankrisiken	151'917	0	0	0	40'000	5'017	186'900

3.10 AKTIENKAPITAL UND AKTIONÄRE MIT BETEILIGUNGEN ÜBER 5% ALLER STIMMRECHTE in tausend Franken

	31.12.2009			31.12.2008		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	Dividendenberechtigtes Kapital
Aktienkapital						
• Namenaktien	110'000	2'200'000	110'000	110'000	2'200'000	110'000
• Inhaberaktien	40'000	400'000	40'000	40'000	400'000	40'000
Total Aktienkapital	150'000	2'600'000	150'000	150'000	2'600'000	150'000

Genehmigtes und bedingtes Kapital

Die Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

Dividendenrecht

Gemäss Artikel 8 der Statuten wird die ordentliche Dividende für Namen- und Inhaberaktien bis zu einem Satz von 5% gleich berechnet.

Eine zusätzliche Dividende wird getrennt ausbezahlt. Der Satz dieser Dividende ist für die Inhaberaktien ein Mehrfaches des Satzes der Namenaktien.

Das Verhältnis wird aufgrund des Reingewinnes der Bank sowie der Situation an den Finanzmärkten festgelegt.

Stimmrecht

Gemäss Artikel 21 üben die Aktionäre ihr Stimmrecht im Verhältnis zu den Aktien aus, die sie besitzen, wobei jede Aktie Anrecht auf eine Stimme gibt.

	31.12.2009		31.12.2008	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
• Mit Stimmrecht des Staates Wallis	110'000	73.33	110'000	73.33

Kreuzbeteiligungen

Die Bank verfügt über keine Kreuz- oder andere Beteiligungen über 5% aller Stimm- oder Kapitalrechte.

Übertragungsbeschränkungen und Eintragung der «Nominierten»

Es bestehen keine Beschränkungen, vorbehaltlich derer in Art. 7, Abs. 2, des Gesetzes über die Walliser Kantonalbank: «Mindestens 51% der Anzahl Aktien und des Stimmrechts bleiben im Besitz des Kantons und dürfen nicht veräussert werden.»

3. Informationen zur Bilanz

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS in tausend Franken	2009	2008
Eigenkapital per 1. Januar		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	146'900	128'900
• Reserve für IT Migration	5'017	14'614
• Aktienkapital	150'000	150'000
• Eigene Beteiligungstitel	-11'375	-11'725
• Allgemeine gesetzliche Reserve	269'254	244'754
• Andere Reserven	42'157	41'972
• Bilanzgewinn	45'988	41'519
Total Eigenkapital per 1. Januar (vor Gewinnverwendung)	647'941	610'034
+ Agio aus Kapitalerhöhungen	0	0
+ Zuweisungen an die Reserven für allgemeine Bankrisiken	40'000	18'000
- Veränderung der Reserve für IT Migration	-5'017	-9'598
- Dividende aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-17'250	-16'300
+ Zuweisungen an andere Reserven (Dividenden aus eigenen Beteiligungstiteln)	321	365
- Käufe von eigenen Beteiligungstiteln	-7'890	-9'105
+ Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln	17'025	9'456
-/+ Veräusserungserfolg von eigenen Beteiligungstiteln	-2	-180
+ Jahresgewinn	48'514	45'269
Total Eigenkapital per 31. Dezember (vor Gewinnverwendung)	723'642	647'941
davon:		
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900	146'900
• Reserve für IT Migration	0	5'017
• Aktienkapital	150'000	150'000
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240	-11'375
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254	269'254
• Andere Reserven	42'476	42'157
• Bilanzgewinn	49'252	45'988

	DURCHSCHNITTSPREIS DER TRANSAKTIONEN	STÜCKZAHL 2009	STÜCKZAHL 2008
Eigene Beteiligungstitel (Inhaberaktien)			
• Bestand am 1. Januar		23'742	23'913
+ Käufe	512.64	15'392	19'216
- Verkäufe	483.64	-35'202	-19'387
Bestand am 31. Dezember		3'932	23'742

Die Pensions- und Vorsorgekasse des Personals der WKB besitzt per 31.12.2009 2'736 Inhaberaktien der WKB.

3. Informationen zur Bilanz

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES FREMDKAPITALS in tausend Franken

		FÄLLIG						Total	
		auf Sicht	kündbar	innert 3 Monaten	nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jahren		immobilisiert
Umlaufvermögen									
• Flüssige Mittel		219'608						219'608	
• Forderungen aus Geldmarktpapieren		8			1'111			1'119	
• Forderungen gegenüber Banken		79'037		646'293	180'348			905'678	
• Forderungen gegenüber Kunden		6'097	754'104	152'998	124'716	601'064	733'459	2'372'438	
• Hypothekarforderungen		22'171	1'653'347	173'045	504'720	2'962'542	567'748	5'883'573	
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		6'057						6'057	
• Finanzanlagen		41'313		1'000	37'638	254'165	75'351	35'918	445'385
Total Umlaufvermögen	31.12.2009	374'291	2'407'451	973'336	848'533	3'817'771	1'376'558	35'918	9'833'858
	31.12.2008	358'215	3'381'129	1'605'354	621'041	2'193'127	875'496	39'035	9'073'397
Fremdkapital									
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren									0
• Verpflichtungen gegenüber Banken		7'466		100'750	46'809	323'000	78'000		556'025
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform			3'779'242						3'779'242
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		2'639'640		251'447	199'848	373'500	40'200		3'504'635
• Kassenobligationen				36'380	120'637	187'497	7'286		351'800
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen				18'000	62'000	488'000	279'000		847'000
Total Fremdkapital	31.12.2009	2'647'106	3'779'242	406'577	429'294	1'371'997	404'486	0	9'038'702
	31.12.2008	2'178'095	3'151'766	612'898	410'097	1'406'738	538'528	0	8'298'122

40

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE ORGANKREDITEN in tausend Franken

	31.12.2009	31.12.2008
• Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	159'054	137'120
• Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	321'749	328'596
• Organkredite	19'667	19'211

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Die Angaben über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen an Organe sind dem Kapitel 6 zu entnehmen.

3. Informationen zur Bilanz

3.14 AKTIVEN UND PASSIVEN AUFGEGLIEDERT NACH IN- UND AUSLAND in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Aktiven				
• Flüssige Mittel	143'761	75'847	114'496	67'346
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'119		881'131	
• Forderungen gegenüber Banken	415'140	490'538	203'152	306'788
• Forderungen gegenüber Kunden	2'344'792	27'646	1'764'065	30'095
• Hypothekarforderungen	5'882'743	830	5'448'831	830
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'370	3'687	58	
• Finanzanlagen	312'554	132'831	222'821	33'784
• Beteiligungen	21'664		11'662	
• Sachanlagen	89'621		90'135	
• Immaterielle Werte	8'536		10'675	
• Rechnungsabgrenzungen	20'442	109	6'737	356
• Sonstige Aktiven	21'424		27'269	
Total Aktiven	9'264'166	731'488	8'781'032	439'199
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	125'022	431'003	16'042	503'024
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	3'572'772	206'470	2'981'251	170'515
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3'319'293	185'342	3'307'808	157'670
• Kassenobligationen	351'800		311'812	
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	847'000		850'000	
• Rechnungsabgrenzungen	39'894	7'273	40'546	9'066
• Sonstige Passiven	35'996		43'557	
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	150'147		180'999	
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900		151'917	
• Aktienkapital	150'000		150'000	
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240		-11'375	
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254		269'254	
• Andere Reserven	42'476		42'157	
• Gewinnvortrag	738		719	
• Jahresgewinn	48'514		45'269	
Total Passiven	9'165'566	830'088	8'379'956	840'275

3.15 TOTAL DER AKTIVEN AUFGEGLIEDERT NACH LÄNDERN BZW. LÄNDERGRUPPEN in tausend Franken	31.12.2009		31.12.2008	
Aktiven				
• Schweiz	9'264'166	92.68%	8'781'032	95.24%
• Europa				
- Deutschland	172'104	1.72%	22'058	0.24%
- Frankreich	20'133	0.20%	15'404	0.17%
- England	65'027	0.65%	33'104	0.36%
- Schweden	153'833	1.54%	2'257	0.02%
- Luxemburg	112'089	1.12%	176'510	1.91%
- übrige	137'635	1.38%	143'474	1.56%
• Nordamerika	69'458	0.69%	44'908	0.49%
• Südamerika	46	0.00%	15	0.00%
• Afrika	137	0.00%	272	0.00%
• Asien	477	0.01%	1'125	0.01%
• Australien / Ozeanien	549	0.01%	72	0.00%
Total Aktiven	9'995'654	100.00%	9'220'231	100.00%

3. Informationen zur Bilanz

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN in tausend Franken	CHF	EUR	USD	ANDERE
Aktiven				
• Flüssige Mittel	129'106	89'478	541	483
• Forderungen aus Geldmarktpapieren	1'119			
• Forderungen gegenüber Banken	468'895	166'974	227'631	42'178
• Forderungen gegenüber Kunden	2'323'673	46'661	370	1'734
• Hypothekarforderungen	5'883'573			
• Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2'395	3'662		
• Finanzanlagen	443'476	1'909		
• Beteiligungen	21'664			
• Sachanlagen	89'621			
• Immaterielle Werte	8'536			
• Rechnungsabgrenzungen	20'551			
• Sonstige Aktiven	21'412		12	
Total bilanzwirksame Aktiven	9'414'021	308'684	228'554	44'395
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	55'349	51'205	912
Total Aktiven	9'414'021	364'033	279'759	45'307
Passiven				
• Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren				
• Verpflichtungen gegenüber Banken	551'730	1'227	1'400	1'668
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	3'779'242			
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'945'086	292'338	226'346	40'865
• Kassenobligationen	351'800			
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	847'000			
• Rechnungsabgrenzungen	47'167			
• Sonstige Passiven	35'102	577	1	316
• Wertberichtigungen und Rückstellungen	150'147			
• Reserven für allgemeine Bankrisiken	186'900			
• Aktienkapital	150'000			
• Eigene Beteiligungstitel	-2'240			
• Allgemeine gesetzliche Reserve	297'254			
• Andere Reserven	42'476			
• Gewinnvortrag	738			
• Jahresgewinn	48'514			
Total bilanzwirksame Passiven	9'430'916	294'142	227'747	42'849
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	0	55'357	51'200	914
Total Passiven	9'430'916	349'499	278'947	43'763
Netto-Position pro Währung	-16'895	14'534	812	1'544

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 EVENTUALVERPFLICHTUNGEN in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
• Kreditsicherungsgarantien	83'572	35'251
• Gewährleistungsgarantien	0	0
• Verpflichtungen aus Akkreditiven	247	0
• Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	83'819	35'251

4.2 VERPFLICHTUNGSKREDITE in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
Total Verpflichtungskredite	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE in tausend Franken	HANDELSINSTRUMENTE			HEDGING-INSTRUMENTE		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zininstrumente						
• Terminkontrakte (inkl. FRAs)						
• Swaps					22'929	374'850
• Futures						
• Optionen (OTC)				1		46'680
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	1	22'929	421'530
Devisen / Edelmetalle						
• Terminkontrakte				632	659	112'963
• Kombinierte Zins-/ Währungsswaps						
• Futures						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	632	659	112'963
Beteiligungstitel / Indizes						
• Terminkontrakte						
• Swaps						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate						
• Credit Default Swaps						
• Total Return Swaps						
• First-to-Default Swaps						
• Andere Kreditderivate						
Total	0	0	0	0	0	0
Übrige						
• Terminkontrakte						
• Swaps						
• Optionen (OTC)						
• Optionen (Exchange Traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2009	0	0	0	633	23'588
Total vor Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2008	0	0	0	2'147	19'391

		POSITIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDERBESCHAFFUNGSWERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2009	633	23'588
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	31.12.2008	2'147	19'391

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.4 TREUHANDGESCHÄFTE in tausend Franken	31.12.2009	31.12.2008
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	51'477	170'570
• Treuhandkredite	0	0
• Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	51'477	170'570

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IM ZINS- UND DISKONTERTRAG

- Dem Zins- und Diskontertrag wurden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

5.2 ERFOLG AUS DEM HANDELSGESCHÄFT in tausend Franken	2009	2008
• Handel in Schuldtiteln	284	-831
• Devisen und Wechselgeschäfte	9'639	8'034
• Edelmetalle	227	137
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	10'150	7'340

5.3 PERSONALAUFWAND in tausend Franken	2009	2008
• Gehälter und Zulagen	49'018	47'200
• AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	4'665	4'401
• Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	33'458	4'931
• Wertanpassungen bezüglich der wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber von Vorsorgeeinrichtungen ¹⁾	-25'900	25'900
• Übriger Personalaufwand	1'608	1'332
Total Personalaufwand	62'849	83'764

¹⁾ Entsprechend der FER 16 hat die Bank für die wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber der Pensions- und Vorsorgekasse der WKB eine Rückstellung von 25,9 Millionen gebildet.

5.4 SACHAUFWAND in tausend Franken	2009	2008
• Raumaufwand und Energie	2'810	2'548
• Aufwand für Informatik, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	10'234	10'536
• Dienstleistungsaufwand	3'055	3'102
• Aufwand für Kommunikation und Werbung	6'015	6'078
• Übriger Geschäftsaufwand	4'951	4'699
Total Sachaufwand	27'065	26'963

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN, ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN UND VON FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Durch die Auflösung der Reserve für IT Migration wurden dem ausserordentlichen Ertrag 5 Millionen Franken gutgeschrieben (9,6 Millionen Franken per 2008). Dem ausserordentlichen Aufwand wurden für die Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken 40 Millionen Franken belastet (18 Millionen Franken per 2008). Die Auflösung der Rückstellung für die Vorsorgeverpflichtungen wird unter Punkt 3.7. kommentiert.

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665a OR)

Die Bank hat keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

5.7 STEUERAUFWAND

Die Bank bildet keine Rückstellungen für latente Steuern, da alle ihre Reserven besteuert sind. Der Aufwand für laufende Steuern ist in der Erfolgsrechnung verbucht.

6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

6.1 VERWALTUNGSRAT in tausend Franken

	F. Bernard Stalder ¹⁾ Präsident		Maurice De Preux ²⁾ Präsident		Karin Perraudin Vizepräsidentin ¹⁾ Sekretärin ²⁾		Albert Bass ²⁾ Vize-Präsident		Chantal Balet Emery ¹⁾		Jean-Yves Bonvin		Jean-Pierre Brighnen Sekretär ¹⁾		Michel Buro ²⁾	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Vergütungen																
• Bargeld																
- Fixe Honorare	118		58	171	82	57	33	96	35		57	58	58	58	19	56
- Variable Honorare	0		0	7	0	5	0	8	0		0	5	0	5	0	5
• Aktien																
- Aktien (variabel)	11		10	6	11	6	17	6	11		11	6	11	6	6	6
• Entgelt für zusätzliche Arbeiten																
- Consulting/Mandate	0		2	5	0	0	0	25	0		3	0	1	0	0	0
Total der Vergütungen	129		70	189	93	68	50	135	46		71	69	70	69	25	67
• Aufwendungen für Vorsorge																
- Arbeitgeberbeiträge an die Sozialaufwendungen	12		5	14	8	6	4	11	4		6	6	6	6	1	3
Darlehen																
• Hypothekarische Sicherheiten	0			99	300	300		1'390	425		0	0	388	392		120
• Andere Sicherheiten	0			0	0	0		0	0		0	0	0	0		0
• Blankokredit	0			0	0	0		10	40		200	0	0	0		0
Total der Darlehenslimiten	0			99	300	300		1'400	465		200	0	388	392		120
Total der Darlehenssaldi	0			99	300	300		10	425		0	0	388	392		120
Zinssätze	-			3.5%	1.750%	3.5%		2.75% - 2.875%	3.775% - 5% +0.25%		5% +0.25%	-	2.750%	3.5%		3.99%
Vorzugsbedingungen																
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine			keine	keine	keine		keine	keine		keine	keine	keine	keine		keine
Aktienbesitz																
• Besitz von Aktien der WKB	100			127	84	70		325	2		65	51	83	66		92

	Olivier Dumas		Stephan Imboden ¹⁾		René Künzle ²⁾		Fernand Mariétan ¹⁾		Jean-Noël Rey ²⁾		Ivan Rouvinet ¹⁾		TOTAL	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Vergütungen														
• Bargeld														
- Fixe Honorare	58	58	37		20	58	39		19	55	38		671	667
- Variable Honorare	0	6	0		0	6	0		0	4	0		0	51
• Aktien														
- Aktien (variabel)	11	6	11		10	6	11		17	6	11		159	54
• Entgelt für zusätzliche Arbeiten														
- Consulting/Mandate	0	0	0		1	5	3		1	0	0		11	35
Total der Vergütungen	69	70	48		31	75	53		37	65	49		841	807
• Aufwendungen für Vorsorge														
- Arbeitgeberbeiträge an die Sozialaufwendungen	6	6	4		2	5	4		3	5	4		69	62
Darlehen														
• Hypothekarische Sicherheiten	0	0	10'735		700	0			0	0			11'848	3'001
• Andere Sicherheiten	500	0	0		0	0			0	0			500	0
• Blankokredit	0	0	3'888		0	80			0	0			4'208	10
Total der Darlehenslimiten	500	0	14'623		700	80			0	0			16'556	3'011
Total der Darlehenssaldi	200	0	9'141		700	0			0	0			10'454	1'621
Zinssätze	1.70% - 2.48%	-	1.805% - 5% +0.25%		3.25% - 3.48%	4.875% + 0.25% - 5% +0.25%			-	-				
Vorzugsbedingungen														
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine		keine		keine	keine			keine	keine				
Aktienbesitz														
• Besitz von Aktien der WKB	57	43	40		252	66			46	10			507	1'072

¹⁾ ab dem 1. Mai 2009

²⁾ bis zum 30. April 2009

Die Bank gewährt den Verwaltungsratsmitgliedern weder Optionen noch Naturalleistungen.
Die Verwaltungsratsmitglieder haben keine Bürgschaften.

6. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

6.2 GENERALDIREKTION in tausend Franken

Vergütungen	Jean-Daniel Papilloud Präsident		Total der Generaldirektion	
	2009	2008	2009 ¹⁾	2008
Bargeld				
- Lohn fix (netto)	448	430	1'627	1'896
- Lohn variabel (netto)	124	105	408	436
Aktien				
- Variable Vergütungen in Aktien (netto)	183	154	590	631
Total der Vergütungen (netto)	755	689	2'625	2'963
Aufwendungen für Vorsorge				
- Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge an die Sozial- und Vorsorgeaufwendungen	358	285	1'224	1'210
Darlehen				
Hypothekarische Sicherheiten				
- Hypothekarische Sicherheiten	1'768	1'790	3'743	5'002
Andere Sicherheiten	520	520	2'458	2'582
Blankokredite	45	86	125	195
Total der Darlehenslimiten	2'333	2'396	6'326	7'779
Total der Darlehenssaldi	2'332	2'235	5'745	7'047
Konditionen	0.375% - 2.49%	0.625% - 4%	0.375% - 2.49%	0.625% - 4%
Vorzugbedingungen	siehe Punkt 6.3		siehe Punkt 6.3	
- Darlehen zu nicht marktüblichen Bedingungen an nahestehende Personen	keine		keine	
Aktienbesitz				
- Besitz von Aktien der WKB			6'203	8'310

¹⁾ André Premand bis zum 31.08.2009; Pierre-André Roux bis zum 28.02.2009

46

Im Rahmen der Richtlinie zu den Vergütungssystemen, welche die eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) erlassen hat, verstärkt die WKB die langfristige Ausrichtung ihrer Vergütungspolitik. Für die Generaldirektion wird eine langfristige, am nachhaltigen Unternehmenserfolg orientierte Vergütungskomponente eingeführt, welche in Form von Aktien ausgerichtet wird. Die Aufschiebung eines Teils der variablen Vergütungskomponente (0.3 Millionen Franken) erfolgt über eine Zweijahresperiode. Da die Zuweisung noch nicht erfolgte, ist der Betrag in der Entschädigungstabelle 2009 nicht enthalten.

Die Bank gewährt den Mitgliedern der Generaldirektion weder Optionen noch Naturalleistungen.

Die Mitglieder der Generaldirektion haben keine Bürgschaften.

Im Jahre 2009 wurden von der Bank Abgangsentschädigungen entrichtet, welche in der Entschädigungstabelle 2009 enthalten sind.

Aktienbesitz	Jean-Daniel Papilloud		Martin Kuonen		Georges Luggen		Pascal Perruchoud		André Premand		Pierre-André Roux	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
- Besitz von Aktien der WKB	2'418	2'346	1'629	1'498	957	970	1'199	1'238		558		1'700

6.3 VORZUGSKONDITIONEN

Die WKB gewährt den Mitgliedern der Generaldirektion die gleichen Vorzugskonditionen wie den Mitarbeitern und Pensionierten der WKB.

Bis zu einem Maximalbetrag von 0,6 Millionen Franken präsentieren sich diese wie folgt:

- variable Hypothek : - 1%
- feste Hypothek : Marge 0,5%

Die Darlehen an ehemalige Mitglieder der Organe zu Vorzugskonditionen belaufen sich auf:

Darlehen an ehemalige Mitglieder der Organe zu Vorzugskonditionen	Limiten		Hypothekarische Sicherheiten		Andere Sicherheiten		Blankokredite		Zinssatz	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	1'809	724	1'729	644	80	80	0	0	1.45%- 1.82%	2.50%

Die WKB gewährt zudem den Mitarbeitern Darlehen zum Rückkauf von Vorsorgejahren, rückzahlbar in 5 Jahren zum Zinssatz des normalen Sparkontos.

Sonderkonditionen auf Guthaben

Die Konditionen bis zu maximal 1,25 Millionen Franken liegen 1,5% über dem Zinssatz des normalen Sparkontos.

Weitere Sonderkonditionen

Sonstige Dienstleistungen zum Einstandspreis.

Verwendung des Bilanzgewinnes



Die motivierten und ehrgeizigen Athleten des *WKB Mount Asics Teams* beginnen ihr zweitägiges Trainingslager im Val d'Anniviers

FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES WIRD DER GENERALVERSAMMLUNG FOLGENDER VORSCHLAG UNTERBREITET in tausend Franken

- 10.50% Dividende auf dem Namenaktienkapital von 110 Millionen Franken
- 19.00% Dividende auf dem Inhaberaktienkapital von 40 Millionen Franken
- Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve
- Vortrag auf neue Rechnung

Zu verteilernder Bilanzgewinn

11'550

7'600

30'000

102

49'252

Der Präsident des Verwaltungsrates:

F. Bernard Stalder

Der Präsident der Generaldirektion:

Jean-Daniel Papilloud

Bericht der Revisionsstelle



PricewaterhouseCoopers AG
Place du Midi 40
Postfach 1145
1950 Sitten
Telefon +41 58 792 60 00
Fax +41 58 792 60 10
www.pwc.ch

Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Walliser Kantonalbank
Sitten

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Walliser Kantonal Bank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 26 bis 47), für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Bericht der Revisionsstelle

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziffer 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Beresford Caloia
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Omar Grossi
Revisionsexperte

Sitten, 4. März 2010

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften

1. GEWÄHLTE ANSÄTZE

Die Walliser Kantonalbank hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel II) auf den 1. Januar 2008 vorgenommen. Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben; siehe Anhang, Kapitel «Risikomanagement») und in diesem Kapitel (quantitative Angaben).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken steht der Walliser Kantonalbank unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die Walliser Kantonalbank hat sich für folgende Ansätze entschieden :

Kreditrisiko:	• Schweizer Standardansatz (SA-CH)	
Marktrisiko:	• «De-Minimis»-Ansatz	
Operationelles Risiko:	• Basisindikatorenansatz	
Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel	31.12.2009	31.12.2008
in tausend Franken		
Bruttokernkapital ¹⁾	706'733	642'066
Abzüge vom Kernkapital ²⁾	-2'240	-11'375
Bereinigtes Kernkapital	704'493	630'691
Übrige Abzüge vom bereinigten Kernkapital ³⁾	-21'664	-11'662
Anrechenbares bereinigtes Kernkapital	682'829	619'029
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital (hybride Forderung)	50'000	50'000
Anrechenbare Eigenmittel	732'829	669'029
Kreditrisiko	360'033	305'203
Nicht gegenparteibezogene Risiken	31'531	32'451
Marktrisiko	1'503	992
Operationelles Risiko	24'810	23'600
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen ⁴⁾	-1'009	-294
Erforderliche Eigenmittel ⁵⁾	416'868	361'952
Eigenmittel Deckungsgrad ⁶⁾	175.80 %	184.84%

¹⁾ Nach Gewinnverwendung

²⁾ Art. 23 ERV: Netto-Longpositionen von eigenen Beteiligungstiteln

³⁾ Art 31 ERV

⁴⁾ Gemäss Art. 62 ERV werden im Schweizer Standardansatz für Kreditrisiken (SA-CH) die unter den Passiven bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen pauschal von den erforderlichen Eigenmitteln abgezogen.

⁵⁾ Inklusive Abzüge von 59,553 Millionen Franken gemäss Art. 33. al. 3 ERV

⁶⁾ Anrechenbare Eigenmittel in % der erforderlichen Eigenmittel

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften

2. KREDITRISIKO

Kreditengagements Aufteilung nach Gegenparteien ¹⁾ in tausend Franken	Zentralregierung und Zentralbanken	Banken und Effektenhändler	Andere Institutionen ²⁾	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen ³⁾	Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen	Übrige Positionen	Total
Bilanzpositionen								
Forderungen aus Geldmarktpapieren							1'119	1'119
Forderungen gegenüber Banken		905'678						905'678
Forderungen gegenüber Kunden	4'470		797'976	518'125	1'006'983		44'884	2'372'438
Hypothekarforderungen			24'335	305'804	5'484'210		69'224	5'883'573
Schuldtitle in den Finanzanlagen	12'969	61'907	4'697	291'185		44'487		415'245
Rechnungsabgrenzungen							20'551	20'551
Sonstige Aktiven ⁴⁾							21'424	21'424
Subtotal per 31.12.2009	17'439	967'585	827'008	1'115'114	6'491'193	44'487	157'202	9'620'028
Ausserbilanzgeschäfte								
Eventualverpflichtungen							83'819	83'819
Unwiderrufliche Zusagen ⁵⁾			53'504				48'628	102'132
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				19'201				19'201
Verpflichtungskredite								0
Total per 31.12.2009	17'439	967'585	880'512	1'134'315	6'491'193	44'487	289'649	9'825'180
Total per 31.12.2008	929'758	528'463	492'635	822'846	5'703'426	36'513	465'568	8'979'209

¹⁾ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne flüssige Mittel und nicht gegenparteibezogene Positionen sowie Engagements mit Beteiligungscharakter

²⁾ Öffentlich-rechtliche Körperschaften, Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), Internationaler Währungsfonds (IWF), multilaterale Entwicklungsbanken und Gemeinschaftseinrichtungen

³⁾ Die internen Kriterien für ein Kleinunternehmen sind wie folgt festgesetzt: Mitarbeiterzahl < 50, Bilanzsumme < 10 Millionen Franken, Nettoumsatz < 15 Millionen Franken

⁴⁾ Ohne Ausgleichskonto für nicht erfolgswirksame Wertanpassungen

⁵⁾ Ausgewiesen werden die für die Eigenmittelunterlegung relevanten unwiderruflichen Zusagen

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen per 31.12.2009 in tausend Franken	0%	25%	35%	50%	75%	100%	125%	150%	>=250%	Total
Zentralregierung und Zentralbanken	14'447					2'992				17'439
Banken und Effektenhändler	57	724'709		211'138	20'721	8'167			2'793	967'585
Andere Institutionen	85	379'504	2'518	312'241	15'803	170'341		20		880'512
Unternehmen	34'816	198'260	109'243	6'839	113'781	662'336		9'040		1'134'315
Privatkunden und Kleinunternehmen	109'695	4'354	4'534'633	75'841	1'053'908	649'620		63'142		6'491'193
Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen							19'721		24'766	44'487
Übrige Positionen	147	45	43'877	10'836	24'611	208'565		100		288'181
Derivate		936		113		199			220	1'468
Total per 31.12.2009	159'247	1'307'808	4'690'271	617'008	1'228'824	1'702'220	19'721	72'302	27'779	9'825'180
Total per 31.12.2008	1'078'595	721'604	4'084'758	395'965	1'135'082	1'441'548	13'298	85'144	23'215	8'979'209

KREDITRISIKOMINDERUNG

Kreditengagements in tausend Franken	gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	gedeckt durch Garantien und Kreditderivate	andere Kreditengagements	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken			17'439	17'439
Banken und Effektenhändler			967'585	967'585
Andere Institutionen	30	138'255	742'227	880'512
Unternehmen	5'472	512'539	616'304	1'134'315
Privatkunden und Kleinunternehmen	85'770	5'742'258	663'165	6'491'193
Beteiligungstitel sowie Anteile von kollektiven Kapitalanlagen			44'487	44'487
Übrige Positionen	11'803	46'750	229'628	288'181
Derivate			1'468	1'468
Total per 31.12.2009	103'075	6'439'802	3'282'303	9'825'180
Total per 31.12.2008	268'738	5'464'260	3'246'211	8'979'209

3. ZINSRISIKO

Im Falle einer Variation der Zinskurve um 100 Basispunkte (Bp), variiert der Marktwert der Eigenmittel der Bankpositionen zwischen -112.3 Millionen Franken (im Falle eines Zinsanstieges um 100 Bp) und +121.2 Millionen Franken (im Falle einer Zinssenkung). Die Erträge werden zwischen -26.7 Millionen Franken und +1.8 Millionen Franken beeinflusst.



In einer Sporthalle in Siders wärmt sich Tarcis Ançay vor einem Spezialtraining auf